

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951**

143 (22.6.1951)

# ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zurücklich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landmann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

8./52. Jahrgang

Freitag, den 22. Juni 1951

9r. 143

## Polizeipräsident Klapproth in Haft Unter Verdacht des Meineides

Frankfurt a. M. (UP). Der Frankfurter Polizeipräsident Klapproth ist festgenommen worden und befindet sich gegenwärtig in Untersuchungshaft. Es heißt, daß er im Zusammenhang mit seinen Aussagen im Frankfurter Kripo-Prozess unter dem Verdacht des Meineides stehe. Weitere Gründe für die Festnahme wurden noch nicht bekanntgegeben.

Wie in Wiesbaden verlautet, hat sich der hessische Ministerpräsident Zinn persönlich veranlaßt gesehen, die vorläufige Amtsenthebung Klapproths zu empfehlen. Bei der Untersuchung des Falles sollen sich jetzt weitere schwere Verdachtsmomente ergeben haben, wodurch die frühere Annahme, es handle sich bei den Vorwürfen gegen Klapproth nur um „Lappalien“, widerlegt worden sei. Laut Mitteilung der Staatskanzlei läuft jetzt u. a. auch ein Dienststrafverfahren gegen den Polizeipräsidenten, „mit dem Ziel seiner endgültigen Dienstentlassung“.

## Lutherische Hilfe für Deutschland Kein religiöser Marshall-Plan

Frankfurt (epd). Das US-Komitee des Lutherischen Weltbundes hat für 1951/52 einen Betrag von 600 000 Dollar für den kirchlichen Wiederaufbau in Deutschland zur Verfügung gestellt. In dieser Summe sind über 70 000 Dollar für Studentenhilfe und 40 000 Dollar für Flüchtlingsleistungen enthalten. Weitere Beträge sollen für Kirchenreparaturen, Bau von Diasporakapellen, Kindergärten, Akademiearbeit und Papierbeschaffung verwendet werden.

Es handele sich bei dieser Hilfe nicht etwa um eine Art „religiösen Marshall-Plan“, erklärte Pastor Dietrich, der Deutschlandvertreter des Komitees. Diesem in Deutschland gelegentlich geäußerten Mißverständnis sei er auf seiner kürzlich beendeten Amerikareise so gut wie gar nicht begegnet. Überall hätten sich die lutherischen Gemeinden stark für die Lage in Deutschland interessiert und die Bereitschaft zu weiterer Hilfe, besonders für die Sowjetzone, deutlich zum Ausdruck gebracht.

## Internationale Juwelenhande gefaßt

Frankfurt (UP). Eine internationale Gold- und Juwelen-Betrügerbande wurde in den letzten Tagen in der Bundesrepublik gesprengt. Die Kriminalpolizei nahm in Frankfurt und Fulda vier ihrer Mitglieder fest. Die Beschuldigten haben seit längerer Zeit Verbindung mit begüterten Privatpersonen in der Bundesrepublik gesucht und wertvolle Schmuckstücke und Gold zu günstigen Preisen angeboten. Zum Schein gingen sie mit den Interessenten zur Abschätzung der Kaufgegenstände zu einem Juwelier, der den Wert der Gegenstände bestätigte. Später vertauschten die Betrüger den Schmuck jedoch mit wertlosen Imitationen.

Ein Mitglied der Bande soll bei seiner Festnahme in Frankfurt versucht haben, die Kriminalbeamten mit 5000 Dollar zu bestechen. Bei ihm wurden nach dem Polizeibericht 9000 Dollar, annähernd 5000 englische Pfund und zahlreiche echte und imitierte Diamanten gefunden.

## Wie war das in Gleiwitz?

**Geheimnisvolle Andeutungen Dr. Schäfers**  
Bielefeld (UP). Das Bielefelder Spruchgericht verurteilte in seiner letzten Sitzung vor der endgültigen Auflösung den früheren Gestapo-Chef von Breslau, Oppeln, Kattowitz und Köln, SS-Oberführer Dr. Emmanuel Schäfer, wegen Zugehörigkeit zu verbrecherischen Organisationen, zu einem Jahr und neun Monaten Gefängnis. Dr. Schäfer gestand, weitgehende Kenntnisse von den verbrecherischen Methoden der SS und Gestapo gehabt zu haben. Er war unter anderem Augenzeuge des Überfalls auf den Gleiwitzer Sender, der angeblich durch SA-Leute in polnischer Uniform ausgeführt worden sein soll. Schäfer behauptet, alle bisher über diese Aktion verbreiteten Angaben, auch die Darstellung in den Nürnberger Prozessen, seien falsch. Zu gegebener Zeit würde er als einer der letzten Überlebenden „jenes historischen Überfalls“ der Welt die Wahrheit mitteilen. Gegen Dr. Schäfer schwebt bei der Staatsanwaltschaft Köln noch ein Ermittlungsverfahren wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

## 2. Tagung auf der Postakademie

Miltenberg (zwbk). Die bis zum 4. Juli dauernde zweite Tagung der Postakademie wurde von Bundespostminister Schubert im Schloß Kleinheubach bei Miltenberg eröffnet. Als Gasthörer sind je zwei leitende Postbeamte aus Österreich, der Schweiz und aus Holland erschienen. Namhafte Vertreter des deutschen Geisteslebens werden in einer Vortragsreihe sprechen.

Die Aufgabe der Postakademie besteht nicht in der Aus- und Fortbildung beruflicher Kenntnisse. Sie stellt in ihrer Zielsetzung vielmehr etwas völlig Neues dar und erstrebt eine echte Persönlichkeitsbildung. Die Besucher sollen sich bewußt werden, was ethische Bindung aus freier Entscheidung heißt, welche Verantwortung sie dem Staat schulden und daß Freiheit nur im echten Dienen ihre Früchte trägt.

## Pariser Vorkonferenz ist gescheitert

Westmächte: „Weitere Diskussionen zwecklos“

Fortsetzung „auf diplomatischem Wege“

Paris (UP). Die drei Westmächte teilten der Sowjetunion mit, sie hielten eine Fortsetzung der Pariser Konferenz der Außenminister-Stellvertreter für zwecklos. Wegen der hartnäckigen sowjetischen Haltung sei nicht anzunehmen, daß noch eine Einigung über die Tagesordnung der geplanten Außenminister-Konferenz zustandekomme. Der weitere Meinungsaustausch zwischen Ost und West könne „auf normalem diplomatischem Wege“ abgewickelt werden.

Mit dem Hinweis auf „normale diplomatische Wege“ haben die Westmächte die Tür offengelassen. Sie machten die Sowjetunion darauf aufmerksam, daß sie sich immer noch mit der Einladung des Westens einverstanden erklären könne, an einer Außenminister-Konferenz auf der Grundlage der unvollständigen Pariser Tagesordnung teilzunehmen. Die Sowjetunion werde dann immer noch Gelegenheit haben, sich zum Atlantikpakt und den amerikanischen Stützpunkten in Europa zu äußern. Der Westen wolle sich nur, diese Punkte auf die Tagesordnung setzen zu lassen. Die Außenminister könnten nämlich nicht über einen Pakt entscheiden, der nur die zwölf beteiligten Mächte etwas anebe.

Als die Außenminister-Stellvertreter der Westmächte ihre Meinung dargelegt hatten, schien der Sowjetdelegierte Gromyko völlig perplex zu sein. Er fragte verwirrt: „Ich verstehe nicht ganz ... bedeutet dies, daß wir nicht mehr zusammenkommen?“ Der britische Delegierte Davies erläuterte ihm, daß genau dies gemeint sei, und bat den amerikanischen Delegierten Dr. Jessup, noch einmal denjenigen Absatz der Erklärung vorzulesen, in der es heißt, daß eine Fortsetzung der Vorkonferenz zwecklos sei.

Darauf fragte Gromyko wieder: „Findet morgen wirklich keine Sitzung mehr statt? Ich möchte auch gern noch etwas dazu sagen.“ Davies wiederholte, daß es keine weitere Sitzung geben werde. Darauf bat Gromyko um eine kurze Unterbrechung, damit er seine Antwort vorbereiten könne. In dieser wiederholte er dann seine oft geäußerten Argumente, warum der Atlantikpakt und die amerikanischen Stützpunkte in Europa in die Tagesordnung der Außenminister aufgenommen werden müßten.

Ein Mitglied der sowjetischen Delegation erklärte beim Verlassen des Konferenzraumes: „Die Konferenz ist beendet, endgültig beendet“.

## Protest gegen Eingriffe der Besatzung

Note der Bundesregierung an McCloy - Gesetz zum Schutze der Freiheit in Kraft

Bonn (UP). Die Bundesregierung wird unverzüglich bei Hochkommissar McCloy Verwahrung gegen die Eingriffe in die deutsche Rechtspflege einlegen, wie sie vor allem im Fall des Homburger Rechtsanwalts Dr. Hans Kemritz erfolgt sind.

Die Rechtsverwahrung der Bundesregierung wird augenblicklich vom Bundesjustizminister ausgearbeitet und soll dem Amt des amerikanischen Hochkommissars in Form einer Note zugeleitet werden, deren Wortlaut in einer Kabinetsitzung am Dienstag beraten wird. Grundlage der Verwahrung bildet ein entsprechender Auftrag des Bundesrates an die Regierung. Gleichzeitig verlangt der Bundesrat die Beseitigung der Beschränkungen der deutschen Gerichtshoheit. Dieser Auftrag an die Bundesregierung wurde in einem interfraktionellen Antrag niedergelegt, den bei Stimmhaltung der Kommunisten alle Fraktionen billigten.

Im Auftrag des Bundesrates wird die Regierung ferner dahin wirken, „daß im Zuge der Verhandlungen über die Wiederherstellung des rechtspolitischen Standes Deutschlands die Einschränkungen der deutschen Gerichtshoheit beseitigt werden, insbesondere das Recht der Besatzungsmächte selbst, in die deutsche Rechtspflege einzugreifen“.

Gleichzeitig verabschiedete das Bundesparlament ein Gesetz zum Schutze der persönlichen Freiheit, durch das Verschleppung und Beihilfe zum Menschenraub mit Zuchthaus bestraft werden soll. Das Gesetz tritt bereits am Freitag in Kraft. Ein deutsches Verfahren gegen Kemritz würde jetzt vermutlich mit einer Zuchthausstrafe enden. Kemritz befindet sich aber nach einer Mitteilung des Bundesjustizministers nicht mehr in Deutschland.

In diesem Zusammenhang sprach der Bundesrat in dem Antrag des Rechtsausschusses die Erwartung aus, daß künftig Eingriffe der Besatzungsmächte unterbleiben, durch die eines Verbrechens Beschuldigte der deutschen Justiz entzogen werden. Im Fall Kemritz müßten die ehrengerichtliche Befugnis der Anwaltschaft und die Ansprüche der geschädigten Hinterbliebenen gewahrt bleiben.

## Berlin fordert Verfahren gegen Kemritz

Berlin (UP). Alle drei Fraktionen des Berliner Stadtparlaments nahmen einen Dringlichkeitsantrag an, der den Senat beauftragte, in Verhandlungen mit den zuständigen Bundesorganen und dem Amt des amerikanischen Hochkommissars darauf hinzuwirken, daß die amerikanischen Eingriffe in den Fall Kemritz aufhören und ein Strafverfahren gegen den der Beihilfe zum Menschenraub Beschuldigten vor einem Berliner Gericht stattfinden kann. Die Sprecher der Fraktionen kritisierten nachdrücklich die Haltung der amerikanischen Behörden im Fall Kemritz, das vor allem deshalb zu bedauern sei, weil in Berlin das deutsch-alliierte Verhältnis gut gewesen sei. Das Westberliner Abgeordnetenhaus ersuchte außerdem einstimmig den Senat, vor der alliierten Kommandantur erneut ausreichenden Schutz aller Interzonenreisenden gegen östliche Übergriffe zu fordern. Anlaß des diesbezüglichen Antrags der SPD war die Verschleppung des Westberliner Stadtgutinspektors Becker, der vor wenigen Tagen von Grenzpolizisten der Sowjetzone auf der Autobahn verhaftet wurde, obwohl er einen gültigen Interzonenpaß besaß.

## Adenauer auf der Heimreise

Florenz (UP). Bundeskanzler Dr. Adenauer verließ am Donnerstagmorgen die italienische Hauptstadt. Zunächst stattete er dem deutschen Heidentriedhof in Pomezia südlich

von Rom, in den trockengelegten Pontinischen Sümpfen, einen Besuch ab. Adenauer legte an dem großen Kreuz des Friedhofes, auf dem einige tausend gefallene Soldaten ruhen, einen Lorbeerkranz nieder.

Die Rückfahrt nach Deutschland wurde in Assisi unterbrochen, wo Dr. Adenauer in Begleitung seiner Tochter und einiger Mitarbeiter die dortigen Kirchen und Sehenswürdigkeiten besichtigte. Am Abend reiste er nach Florenz weiter, wo er die Nacht verbrachte. Der nächste Reiseort führt ihn zum Gardasee, wo er einen weiteren Tag verweilen will.

## Deutschland soll Monarchie werden

Versicherungsbeamter will Volksblock gründen  
Düsseldorf (UP). Ein in Gründung begriffener „Volksblock aller Deutschen“ will Deutschland einen „aus der Mitte des Volkes gewählten Kaiser“ geben und damit die „kaiserliche, die schreckliche Zeit“ beenden. Initiator dieses Volksblocks ist der 36jährige Versicherungsbeamte Johannes Steffen aus Bocholt/Westfalen. Steffen betont, der zukünftige deutsche Kaiser dürfe nicht mit dem Sibirier rassen oder das Dreiklassenwahlrecht wieder einführen.

In dem Programm des Volksblocks werden u. a. die Rückgabe der ehemaligen deutschen Kolonien als wirtschaftliche Stützpunkte gefordert, das Grundgesetz und das Christentum anerkannt und die Vereinigung der beiden Konfessionen für notwendig gehalten. Ein Edelholzkreuz mit einer Krone soll das Abzeichen und die Fahne Schwarz-Weiß-Rot Nationalensymbol des künftigen Kaiserreiches werden. Steffen will in Kürze in den Städten der Bundesrepublik „Interessengruppen“ bilden.

## „Ewiger Dank“ an Moskau

Berlin (UP). Die Regierung der Sowjetzone hat in einer Erklärung zum 10. Jahrestag des deutschen Einmarsches in Rußland die Bevölkerung der Bundesrepublik aufgefordert, zusammen mit der Ostzone „in Freundschaft“ zur Sowjetunion zu stehen. Nur wenn sich das deutsche Volk mit den Sowjetmenschen verbünde, würden Wohlstand und Glück unseres Volkes und eine leuchtvolle Zukunft unserer Kinder gesichert sein.

Der Zentralrat der kommunistischen „Freien Deutschen Jugend“ der Sowjetzone feierte die Rote Armee als „Befreierin des deutschen Volkes“. In seiner Erklärung wird es „dem deutschen Volke zur heiligen Pflicht gemacht, der Sowjetunion für diese Tat ewig zu danken“.

## Gustav Nagel in der Heilanstalt

Berlin (UP). Gustav Nagel, der als Wandprediger und Gegenkandidat Hindenburgs bei den Reichspräsidentenwahlen bekannt ist, und Zeit seines Lebens die deutsche Sprache reformieren wollte, wurde auf Veranlassung sowjetischer Behörden zwangsweise in eine Heilanstalt eingewiesen. Nagel, der im Alter von 77 Jahren in Arendsee in Sachsen-Anhalt lebte, hatte dem sowjetischen Standortkommandanten vorgeworfen, die Sowjetunion arbeite bewußt auf einen neuen Krieg hin. Wegen seines Ansichens in der Öffentlichkeit wurde darauf verzichtet, Nagel den Prozeß zu machen. Unter dem Nationalsozialismus war der „Kleinschreiber“ im Konzentrationslager Dachau, weil er den Zusammenbruch Deutschlands vorausgesagt hatte.

## Wie steht es um den Wehrbeitrag?

Von Günther Scholz

Wenn der Chef des amerikanischen Generalstabes, Bradley, vor wenigen Tagen die Wiederbewaffnung Deutschlands als „sehr aktuelle Frage“ bezeichnete, so verstärkte er damit die Bonner Auffassung, daß das im vergangenen Herbst aufgeworfene Problem eines deutschen Wehrbeitrages in den nächsten Monaten gelöst werden dürfte. Die Bundesregierung rechnet jetzt, wie Minister Kaiser erklärte, mit einer offiziellen Anfrage der Westalliierten, ob sich die Bundesrepublik an einer gemeinsamen Verteidigung beteiligen wolle. Aus diesem Grunde scheint es interessant, die Vorgänge zusammenfassend zu prüfen, die diese Erwartung bestätigen und zu einer aktuellen Realität werden lassen, auf die sich politische Führung und die Bevölkerung wohl oder übel einrichten müssen.

Außenpolitisch gesehen fällt ohne weiteres auf, daß zeitlich die Frage nach dem deutschen Wehrbeitrag zusammenfällt mit dem bisherigen Scheitern der Pariser Vorkonferenz, die der Vorbereitung eines Vierergesprächs über die friedliche Stabilisierung der Machtverhältnisse in der Welt dienen sollte. Der eigentliche Anlaß für den russischen Wunsch nach einem internationalen Gespräch, nämlich die Verhinderung einer Wiederaufrüstung Deutschlands, war im Verlaufe der Verhandlungen in dem Maße von den Sowjets vernachlässigt worden, wie der Westen diesen seinen Plan scheinbar in den Hintergrund treten ließ. Es lag also nahe, gerade jetzt den Ausgangspunkt der Gespräche von westlicher Seite deutlich in Erinnerung zu bringen und den Sowjets ein letztes Mal als Kompensationsobjekt anzubieten. Die Zwangsläufigkeit der Entwicklung, zu deren Unterbrechung den Sowjets wahrscheinlich nur noch eine kurze Frist verbleibt, in der sie sich zu einem Vierergespräch entschließen müssen, erwächst aus der von ihnen selbst dem Westen aufgedrängten Erkenntnis ihrer unausgesetzten Aggressivität in allen Teilen der Welt.

Die deutsch-alliierten Militärverträge, die vor mehr als einem halben Jahr begannen, haben inzwischen den Punkt erreicht, an dem es auf die Entscheidungen der westlichen Regierungen selbst ankommt. Über die Art der Aufstellung, Bewaffnung und Verwendung im Rahmen der Streitkräfte des Atlantikpaktes sind die Sachverständigen beider Seiten zu vollem Einvernehmen gelangt. Der deutsche Bundeskanzler seinerseits hat die politische Vorbedingung für die Verwirklichung eines deutschen Verteidigungsbeitrages klar umrissen, die in der Wiederherstellung der völligen politischen Gleichberechtigung und dem formellen Abschluß eines Sicherheitsvertrages mit der Bundesrepublik nach der Beseitigung des Besatzungsstatus besteht. Alle Voraussetzungen für die Entscheidungen der westlichen Regierungen sind also geschaffen, ob sie die von dem atlantischen Oberbefehlshaber Eisenhower für unerlässlich gehaltene Einschaltung der zwölf deutschen Divisionen wünschen.

Auch die Bundesregierung rechnet offensichtlich nicht mit einem weiteren Zögern und schafft ihrerseits die notwendigen technischen Voraussetzungen. Die Aufstellung der Bundesgrenzschutzpolizei gibt die Möglichkeit der Ausbildung eines Führer- und Unterführerkorps, dessen Vorhandensein für die rasche Aufstellung deutscher militärischer Kontingente von Bedeutung ist. Der alliierten Hohen Kommission wurden die deutschen Pläne für die Einrichtung eines zivilen Luftschutzdienstes auf kommunaler Ebene in einer Note zugeleitet, die die Luftschutzabteilung im Bundesinnenministerium ausgearbeitet hat. Sogar an besondere Maßnahmen zum Schutz gegen Atombomben nach amerikanischen Richtlinien ist gedacht, die in ihren Leitsätzen die tröstliche Feststellung enthalten: „Wenn du dich in der Nähe des Explosionsherdes befindest, brauchst du dir über Schutzmaßnahmen keine Sorgen mehr zu machen!“

Aber mit dieser trockenen Feststellung, an die sich natürlich wichtige Hinweise für die „vom Explosionsherd entfernter Wohnenden“ anschließen, ist zugleich die Frage nach der psychologischen Vorbereitung der deutschen Bevölkerung auf die Leistung des militärischen Beitrages verbunden. Und hier bleibt wegen „der Nähe des Explosionsherdes“ noch mehr als genug zu tun. Verbote kommunistischer Organisationen und Zeitungen jedenfalls werden kaum dazu ausreichen, um dem deutschen Volk die lähmende Angstpsychose zu nehmen und das nötige Vertrauen in die westliche Stärke und Aufrichtigkeit zu geben. Wenn jedoch die alliierte Deutschlandpolitik mit der Präzision ihrer militärischen Vorbereitungen Schritt halten und so jedem Deutschen das Bewußtsein des gleichgeschulten Verbündeten in der Verteidigung gemeinsamer Werte geben würde, könnte es viel-

leicht gelingen, auch geistig die Verteidigungsbereitschaft des deutschen Volkes gegenüber dem Osten den Notwendigkeiten anzupassen. Nur wenn jedem Einzelnen bewußt ist, daß nur seine zeitweiligen wirtschaftlichen und persönlichen Opfer die Sowjets davon überzeugen können, die Eroberung Westeuropas sei kein 14-Tage-Spaziergang an die Atlantikküste, dürfte ihr Realismus sie vor einem die eigene Existenz gefährdenden Risiko bewahren.

**„Elektrisches Gehirn“ für England**

Minden (UP). Noch in diesem Jahr soll ein „elektrisches Gehirn“ an das englische wissenschaftliche Staatsinstitut in Teddington geliefert werden, das gegenwärtig von einer Firma in Minden erbaut wird. Die Großrechenmaschine kostet 2 Millionen DM. Zu ihrer Aufstellung wird ein Raum von wenigstens 200 qm Größe benötigt. Das elektrische Gehirn ist unter anderem in der Lage, astronomische Berechnungen durchzuführen. Die gestellten Aufgaben werden von 35 verschiedenen Geräten gelöst, die durch 35 000 Zahnräder und 300 Motore angetrieben werden.

**Gardinenpredigt de Gasperis**

Verschiedene „Strömungen“ in seiner Partei Florenz (UP). Der italienische Ministerpräsident de Gasperi hielt vor den Provinzsekretären der Christlich-Demokratischen Partei in Florenz eine Rede, in der er auf verschiedene „Strömungen“ innerhalb der Partei hinwies und eine verstärkte Parteidisziplin forderte. „Organisierte Gruppenbildungen“ innerhalb der Partei seien verboten und könnten nicht geduldet werden.

Wie verlautet, sollen in der Christlich-Demokratischen Partei Tendenzen zutage getreten sein, mit der neofaschistischen „MSI“ zusammenzuarbeiten. Demgegenüber betonte de Gasperi die Notwendigkeit, die „totalitäre Gefahr des Neofaschismus“ durch Propaganda zu bekämpfen.

**Aufgabe der Commonwealth-Konferenz**

London (UP). Der britische Verteidigungsminister Shinwell skizzierte vor der Presse die Aufgaben der Konferenz der Verteidigungsminister aus den nicht-asiatischen Commonwealth-Staaten. Hauptthema sei die Verteidigung des Nahen und Mittleren Ostens durch Zusammenfassung von genügend Streitkräften als „Abschreckmittel“ gegen einen Angreifer. Die Konferenz habe somit einen rein regionalen Charakter. Sie umfasse die Türkei, den Irak, Ägypten und das gesamte Gebiet am Persischen Golf. Die Situation im Iran sei nicht als besonderer Punkt besprochen und die Frage der Kommando-Struktur im Mittelmeerraum außer acht gelassen worden. Endgültige Entscheidungen würden auf dieser Konferenz nicht getroffen.

Die britische Regierung hat beschlossen, 13 Polen aus Großbritannien auszuweisen, die die Warschauer Regierung laufend mit Informationen über Mitglieder der polnischen Kolonie in England versorgt haben.

**Kaesong von UN-Truppen genommen**

Verstärkter Handel UdSSR-Rotchina Tokio (UP). Verstärkter Druck der UN-Streitkräfte zwang die Kommunisten, die Stadt Kaesong, ihre letzte Bastion in Südkorea dicht unterhalb des 38. Breitengrades, aufzugeben: Von der Ostfront wurden schwere Kämpfe gemeldet. Ein Angriff nördlich von Inje, durch den die Front der Alliierten durchbrochen werden sollte, brach nach teilweise erlittenen Nahkämpfen im Abwehrfeuer der UN-Verbände zusammen. Nördlich und nördöstlich von Yangju wurden UN-Einheiten mit mehrstündiger Feuer von Artillerie und Granatwerfern belegt.

Die Sowjetunion und das kommunistische China haben — wie aus einer Meldung des Moskauer Rundfunks hervorgeht — ein Protokoll über den Waren Austausch unterzeichnet, in dem eine „beträchtliche Steigerung“ der Lieferquoten vorgesehen ist.

**Die französische Regierung bot der UN-Organisation für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO) einen ständigen Sitz in Paris und eine zinsfreie Anleihe von 5,5 Millionen Dollar auf die Dauer von 30 Jahren an.**

Der Staatssekretär für die US-Marine, Francis P. Matthews, wird seinen Posten niederlegen und als Botschafter der USA nach Irland gehen.

Der amerikanische Admiral Carney, der zum Chef des südlichen Bereichs der Atlantikpakt-Streitkräfte ernannt wurde, traf in Neapel ein, wo er wahrscheinlich sein Hauptquartier einrichten wird.

Zwei junge polnische Flugzeugmechaniker sind als blinde Passagiere an Bord eines polnischen Verkehrsflugzeugs nach Paris geflohen.

Die Wiedereinführung der Todesstrafe befürwortete der bayerische Landtag mit 89 gegen 72 Stimmen. Die Regierung wurde ersucht, beim Bund dementsprechend vorstellig zu werden.

Ein Generalkonsulat der Bundesrepublik wurde in Zürich, Kirchgasse 48, eröffnet. Bereits am ersten Tag mußte die Paßabteilung einen Ansturm von Hunderten von Personen bewältigen.

Der österreichische Bundespräsident lehnte den Rücktritt der Regierung Figl ab.

Königin Juliana und Prinz Bernhard der Niederlande kehrten nach einem dreitägigen Staatsbesuch in Luxemburg nach Holland zurück.

Die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) hat Japan mit 107 gegen 11 Stimmen bei 7 Enthaltungen aufgenommen.

Trygve Lie, der Generalsekretär der UN, traf in Kopenhagen ein. Er wird mit Verteidigungsminister Kraft Besprechungen führen und am Sonnabend nach Oslo weiterreisen.

**Getrennte Steuer bei Eheleuten**

Bisherige Regelung gilt bis Ende 1951 - Eine billigere Zigarette genehmigt

Bonn (UP). Der Bundestag stimmte einem Vorschlag des Vermittlungsausschusses zu, es bis Ende 1951 bei der bisherigen Regelung der getrennten Veranlagung der doppelverdienenden Eheleute zu belassen.

Nach den Zusicherungen der Bundesregierung sollen auch nach dem 1. Januar 1952 die Eheleute bei nicht selbständiger Arbeit der Ehefrau getrennt veranlagt werden, jedoch mit der Einschränkung, daß die Ehefrau ohne Rücksicht auf Familienstand und Zahl der Kinder nach der Steuergruppe eins besteuert wird. Diese Regelung soll durch Rechtsverordnung oder Gesetz rechtzeitig erfolgen.

Ein vom Bundestag verabschiedetes Gesetz über die steuerliche Behandlung von besonderen Tabakerzeugnissen zieht die Versteuerung der sogenannten schwarzen Zigarette nach den beiden untersten Preisklassen vor. Bei der Herstellung der schwarzen Zigarette, die achteinhalb Pfennig kosten soll, müssen 90 Prozent einheimische Tabake verwendet werden. Durch diesen Beimischungszwang soll der inländische Tabakanbau gefördert werden. Ein weiteres Tabaksteuergesetz sieht die zwei-prozentige Senkung der Tabaksteuer als Ausgleich für die allgemeine Umsatzsteuererhöhung von drei auf vier Prozent vor, weil sonst eine Steigerung der Preise für Tabakerzeugnisse die Folge gewesen wäre.

**Bezahlung an Feiertagen**

Ferner beschloß der Bundestag, die Gültigkeit der Preise für inländische Getreideerzeugnisse bis zum 31. Juli 1951 zu verlängern. Bis zu diesem Zeitpunkt bleiben also die Preise von 420.— DM für die Tonne Weizen und 380.— DM für die Tonne Roggen in Kraft.

Gemäß einem ebenfalls vom Bundestag gebilligten Gesetz ist für die Arbeitszeit, die infolge eines Feiertages ausfällt, an die Arbeitnehmer der Arbeitsverdienst zu zahlen, den sie ohne den Arbeitsausfall erhalten hätten. Die Zahl der gesetzlichen Feiertage wird nach wie vor durch die Länder festgesetzt. Das Bundesgesetz regelt auch die Bezahlung der Heimarbeiter und bestimmt ferner, daß Arbeitnehmer, die unmittelbar vor oder nach einem Feiertag untenschuldig der Arbeit fern-

bleiben, keinen Anspruch auf Bezahlung des Feiertages haben.

Der gewinnstüchtige Mißbrauch von Bundestagsmandaten soll künftig durch die Aberkennung des Mandats durch das Bundesverfassungsgericht geahndet werden, verlangt ein sozialdemokratischer Gesetzentwurf. Sprecher der Regierungsparteien und der Opposition waren sich darüber einig, daß die Ereignisse der jüngsten Zeit einen gesetzgeberischen Eingriff erforderlich machten. Es bestanden jedoch unterschiedliche Auffassungen über die Art einer strafrechtlichen Verfolgung, die zunächst von einem Fachausschuß beraten werden soll.

**Frühdruschprämien**

Das Bundeskabinett hat beschlossen, dem Bundestag ein Gesetz über die Einführung einer Frühdruschprämie vorzulegen. Auf diese Weise soll eine frühzeitige Ablieferung von Brotgetreide erreicht und ein reibungsloser Übergang von einem Getreidewirtschaftsjahr in das andere gesichert werden. Der Getreide- und Brotpreis erhöht sich dadurch nicht. Das Gesetz soll am 1. Juli 1951 in Kraft treten.

Für Roggen sind pro Tonne vorgesehen: Im Juli und August je 30 DM, im September 25 und im Oktober 20 DM. Für eine Tonne Weizen sollen zunächst 20 DM, im September 18 und im Oktober 16 DM bezahlt werden. Das Ernährungsministerium verspricht sich davon eine Ablieferungsteigerung auf rund 1,2 bis 1,3 Millionen Tonnen.

**Saargespräch mit McCloy**

Die Bundesregierung hat noch keine Antwort auf ihre Saar-Note an die drei Westmächte erhalten, die Ende Mai den Hochkommissaren zur Weiterleitung an ihre Regierungen übergeben worden war. Maßgebliche Mitglieder der Bundesregierung glauben, daß die Saar-Frage nach der Rückkehr McCloy's noch einmal Gegenstand deutsch-amerikanischer Erörterungen sein wird. McCloy dürfte sich in Washington eingehend über die Auffassung der amerikanischen Regierung zum Saar-Problem unterrichten haben. Die vom Bundeskanzler angekündigten Schritte beim Europarat werden vermutlich schon in Kürze erfolgen.

**Irans Flagge auf britischen Gebäuden**

Ueberraschendes Angebot für Direktor der AIOC

Teheran (UP). Der iranische Ministerpräsident Mossadegh erhielt im Parlament ein fast einstimmiges Vertrauensvotum für sein Vorgehen im britisch-iranischen Ölkonflikt.

Mossadegh richtete darauf in einer Rede Angriffe gegen Großbritannien und betonte, daß er bestrebt gewesen sei, mit den Briten zu einem Abkommen zu gelangen. Jetzt sei jedoch allen klar, daß die Ölgesellschaft verschwinden müsse.

Vor dem Parlamentsgebäude hatte sich inzwischen eine vieltausendköpfige Volksmenge mit Fahnen und Bannern versammelt, um für Mossadegh und für die sofortige Übernahme der britischen Erdölgesellschaft zu demonstrieren. Die erregte Bevölkerung zog durch die Straßen und drang in die Gebäude der Anglo-Iranian-Oil-Company ein, auf denen die iranische Flagge gehißt wurde. Die Polizei griff nicht ein, sondern versiegelte alle Eingänge und Türen, nachdem alle Beamten die Gebäude verlassen hatten.

Die Teheraner Regierung hat die Nationalbank angewiesen, die Einnahmen der Verkauf- und Tankstellen der Ölgesellschaft zu beschlagnahmen. Die Eingänge zu den Gebäuden der Gesellschaft wurden von iranischer Polizei bewacht.

In Abadan wurde dem Direktor der AIOC, Drake, von der iranischen Erdölkommission die Frage vorgelegt, ob er auf seinem Posten bleiben und die Leitung der verstaatlichten Anlagen weiter beibehalten wolle. Drake lächelte, lehnte jedoch ein Kommentar zu dem Angebot ab. Die Konferenz wurde schließlich abgebrochen, nachdem die iranischen Vertreter Verhandlungen in Gegenwart des britischen Generalkonsuls von Abadan, der als Zeuge zugegen war, abgelehnt hatten.

Der US-Botschafter in Teheran, Grady, hatte eine Unterredung mit dem Schah, um an ihn

einen letzten Appell zur Beilegung des britisch-iranischen Erdölkonflikts zu richten.

**Neuer britischer Antrag in den Haag**

London (UP). Die britische Regierung hat den Internationalen Gerichtshof in den Haag, bei der iranischen Regierung einen Aufschub der Verstaatlichung der Ölindustrie zu erwirken, bis über die schon vor einigen Wochen eingereichte britische Klage entschieden ist.

Im Unterhaus sagte Außenminister Morrison, Großbritannien könne dem Iran gegenüber nicht nach den „imperialistischen Taktiken aus dem 19. Jahrhundert“ verfahren, um seinen Standpunkt im Ölkonflikt durchzusetzen. „Wir leben heute nicht in einer Zeit, da man Länder einer Kolonialherrschaft unterwerfen kann. Wir sind Mitglied der UN, und die Abgeordneten von der anderen Seite müssen sich mit der Tatsache abfinden, daß der Imperialismus, den sie mit der Mütterlichkeit eingeschossen haben, tot ist. Wir haben nicht die Absicht, die Ölfelder zu evakuieren, sondern wünschen vielmehr, daß die Angestellten und Techniker, der Anglo-Iranian Oil Company ihre Arbeit fortsetzen.“

Vorher hatte der stellvertretende Oppositionsführer Eden den politischen und wirtschaftlichen Zusammenbruch des Iran vorausgesagt, falls die Arbeit auf den Ölfeldern und in den Raffinerien eingestellt werde. Er forderte die Regierung auf, dem iranischen Druck nicht nachzugeben und das britische Personal nicht zurückzuziehen.

Der Labour-Abgeordnete H. J. Gunter, der nach Eden sprach, appellierte an die USA, sie möchten Großbritannien energisch unterstützen, und schloß: „Vielleicht wird die Geschichte erweisen, daß es einer der größten Fehler des Westens und der UN war, einen so großen Teil unserer bewaffneten Macht nach Korea zu lenken, während die wirklich kritischen Punkte der Welt ungeschützt blieben.“

**US-Ausschuß für den Ideen-Kampf**

Truman sehr schweigsam

Washington (UP). Präsident Truman hat einen neuen Ausschuß für die psychologische Kriegführung im Kampf der Ideen mit der Sowjetunion geschaffen, den das Weiße Haus offiziell „Ausschuß für psychologische Strategie“ nennt. Zum Leiter dieser Organisation wurde der Präsident der Universität von Nord-Carolina, Gordon Gray, ernannt. Ihm werden der Unterstaatssekretär im Außenministerium Webb, der stellvertretende Verteidigungsminister Lovett und Generalleutnant Smith, der Leiter der zentralen Nachrichtenbehörde, zur Seite stehen. Die Entscheidung für die Schaffung dieser Behörde soll auf die Kritik des Kongresses zurückzuführen sein, in der der langsame Fortschritt bei der Festsetzung eines wirksamen psychologischen Programms gegen die sowjetische Propaganda bemängelt wurde.

Präsident Truman erklärte auf seiner Pressekonferenz, er wisse nichts von offiziellen Friedensangeboten zur Beendigung des Korea-Krieges. Er lehnte es ab, sich zur Ölkrise im Iran zu äußern und weigerte sich auch, die Beschuldigungen MacArthurs zu erörtern, daß er (Truman) gewissen Zeugen nahegelegt habe, vor dem Untersuchungsausschuß des Senats Stillschweigen zu bewahren.

Roosevelt sah Fehler von Jalta ein Der ehemalige US-Kriegsminister und Bot-

schafter in China, Hurley, sagte vor den gemeinsamen tagenden Senatsausschüssen, Präsident Roosevelt habe kurz vor seinem Tode eingesehen, daß das Abkommen von Jalta ein Fehler gewesen sei, und habe ihn nach Moskau gesandt, wo er versuchen sollte, die Bedingungen des Abkommens zu ändern. Bald nach seiner Ankunft in Moskau sei Roosevelt aber gestorben. Das Außenministerium habe ihm kurz darauf gekabelt, die USA seien durch das Jalta-Übereinkommen „unwiderruflich gebunden“. Roosevelt selbst könne für die in Jalta begangenen Fehler nicht verantwortlich gemacht werden, weil er damals schon „ein kranker Mann“ gewesen sei.

**Was wird aus der US-Flüchtlingshilfe?**

Die von privaten Kreisen an die US-Regierung herangetragenen Vorschläge, Mittel für die Finanzierung eines Notstandsprogramms für den Bau von Flüchtlingswohnungen in der Bundesrepublik zur Verfügung zu stellen, haben bisher in offiziellen Kreisen Washington nur wenig Unterstützung gefunden. Die Dringlichkeit des Flüchtlingsproblems wird zwar anerkannt, gleichzeitig vertritt man aber die Ansicht, daß es sich hierbei im Grunde um ein Problem handele, das von dem deutschen Volk selber gelöst werden müsse. Präsident Truman forderte den Kongreß

auf, 535 000 000 Dollar für den Ausbau des zivilen Luftschutzes zu bewilligen. Die USA müßten sich darauf gefaßt machen, daß die Sowjetunion Atombomben auf amerikanische Städte abwerfen könne, „wie gut unsere Verteidigung auch sein mag“.

Der Außenpolitische Unterausschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses hat einstimmig einen Gesetzentwurf angenommen, der die Einstellung jeglicher Wirtschafts- oder Waffenhilfe an solche Nationen vorsieht, die Kriegsmaterialien an die kommunistischen Länder liefern.

**Politik muß nicht immer ernst sein**

Vielleicht kommt es auf den Schnurrbart an Der republikanische Senator Ralph Flanders sagte in einer Rundfunksendung, Außenminister Dean Acheson wäre wahrscheinlich weit beliebter, wenn er nicht einen so „formellen“ Schnurrbart hätte. „Vielleicht würde sich dann das ganze Wesen des Ministers ändern.“

**Eine Partei mit Bandwurm**

Im kleinsten Wahlbezirk Frankreichs, Belfort, tauchte eine neue Partei auf, die sich an den Parlamentswahlen am 17. Juni beteiligen will. Sie kann für sich beanspruchen, den längsten Namen aller französischen Parteien zu haben. Sie nennt sich: „Liste der unpolitischen Unabhängigen zur Verteidigung der Interessen der Kriegsoffer und nationale Gruppe für die Verteidigung der Berufsfreiheiten und der Interessen der Steuerzahler“.

Wasserflöhe nur für Volksdemokraten Wasserflöhe aus dem Großschönauser Teich in Sachsen dürfen künftig nur noch Mitglieder des kommunistischen Kulturbunds zur demokratischen Erneuerung Deutschlands schöpfen. Diese Bedingung für die Flohjad geht auf einen Beschluß der zuständigen Arbeitsgemeinschaft der Terrarien- und Aquarienfremde zurück. Der Zustrom von Goldfischliebhabern und Tierfreunden zum Kulturbund soll daher stark zurückgehen.

**Wenn Juristen streiken**

Die Richter des Pariser Justizpalastes verlangen 20 Prozent Gehaltszulage. Um ihrer Forderung Nachdruck zu verleihen, traten sie in den Streik. Anstelle von 15 Minuten machen sie nun 30 Minuten Mittagspause. Der Zeitverlust wird dafür am Abend wieder eingeholt, indem die Richter ihre Verhandlungen um 15 Minuten verlängern. Ein Journalist schrieb dazu: „Der Streik verläuft richterlich und ruhig“.

**Dauerbaden für Evita**

Antonio Barcelo setzte sich für 96 Stunden in ein Schwimmbassin und brach damit den Dauerweltrekord im „Schwimmbadsitzen“, der von dem Peruaner Baquez Tanata gehalten wurde, um genau drei Stunden. Getreu dem Vorbild vieler anderer „Hochleistungs-Arbeiter“ in Argentinien widmete Antonio seine neue Weltbestleistung der Präsidentengattin Evita Peron und ihrem Gemahl.

**ERP mit Badenweiler Marsch**

Mit den zackigen Klängen des „Badenweiler Marsches“ wurden die Bonner Bürger aus dem Schlaf geweckt, als ein Lautsprecherwagen für den vom ERP-Ministerium zusammengestellten „Europa-Zug“ Reklame machte. Auch die verantwortlichen Stellen zeigten sich über diese Art Werbung höchst überrascht.

**Hannibal mit Tschako**

Unter der Bezeichnung „Der Tschako-Bund der deutschen Polizisten e.V.“ wurde dieser Tage in Lüneburg für das Bundesgebiet eine neue Polizeivereinigung gegründet. Bundesvorsitzender wurde Generalmajor der Polizei a. D. Hannibal.

**Welt die Armbinden fehlen**

In einer Rüstungsfabrik der amerikanischen Stadt Newburyport brach ein Brand aus. Die Feuerwehr kam dahergebraut, wurde am Eingangstor aufgehalten und mußte umkehren, weil die Feuerwehrleute keine Uniform oder wenigstens Armbinden trugen. Der Posten behauptete, daß auf keinen Fall Nichtbetriebsangehörige die Fabrikanlagen betreten dürfen.

**Wer hat einen Tip für Schaffer?**

„Wir werden alle noch betteln gehen müssen, wenn Sie bei Ihren neuen Steuererfindungen bleiben“, sagte ein Abgeordneter zum Bundesfinanzminister Schaffer. „Betteln ist gut“, antwortete dieser, „aber wo?“

**Casanova in Finnland**

Vor dem Amtsgenossen von Helinski stand ein Ehemann unter der Anklage der Bigamie. Er behauptete, nur „aus Spaß“ eine zweite Ehe eingegangen zu sein. Er war verhaftet worden, weil er einer dritten Frau die Ehe versprochen hatte.

**Dirigent im Hubschrauber**

Ein berühmtes amerikanisches Luftwaffenorchester wird in diesem Jahr vor deutschem Publikum in Darmstadt, Wiesbaden, Frankfurt, Heidelberg, München und Berlin aufzutreten. In Berlin wird der Dirigent aus einem Hubschrauber auf sein Pult im Olympia-Stadion steigen.

**Ein Vermögen für einen Kochtopf**

Nur einen verrosteten Kochtopf fand ein Schrotthändler aus Celle, der mit Baggern und Arbeitern ausgezogen war, um in der Nähe des ehemaligen KZ's Belsen-Berges einen Goldschatz zu suchen, den die einstige Lagerleitung dort vergraben haben sollte. Enttäuscht wurde die Suche eingestellt, nachdem sie einige tausend Mark verschlungen hat.

**Aus dem achten Stockwerk**

Ein vierjähriger Negerjunge stürzte aus dem achten Stockwerk eines Chicagoer Mietshauses auf die Straße, stand auf, stieg die acht Treppen wieder hinauf und klagte seiner Mutter sein Mißgeschick. Eine irdische Untersuchung ergab, daß sich der Junge nicht verletzt hatte.

Aus der Stadt Ettlingen

Um Johanni ist's gut sein...

Um Johanni, wenn die Rosen blüh'n, wenn der farbenfrohe Reichtum der Natur sich uns in immer neuen Formen, in ewig wechselnder Gestalt offenbart, erreicht die Sonne ihren höchsten Stand...

Die fortschreitende Erleuchtung unseres Denkens hat auch die poetisch-urwüchsigen wie gutgläubig-einfältigen Johannisbräuche mehr und mehr verdrängt. Immerhin — ganz noch nicht. Mancherorts flammen noch in der Nacht der Sommersonnenwende die Johannisfeuer gen Himmel und die Jugend versammelt sich zu Fackel- und Volkstänzen.

Um Johanni, wenn die Rosen blüh'n, ist gut sein auf der Erde. Nicht nur, daß sie, mit all dem Blumenschmuck und Märchenzauber gar freundlich dreinschaut — auch wogende Felder, üppige Wiesen träumen von der nahen Ernte.

Am Dienstag nach Steinabad

Die Abfahrt der in der Zeit vom 26. Juni bis 31. Juli 1951 an einer Erholungskur im Kindererholungsheim Steinabad bei Bondorf (Schw.) teilnehmenden Kinder aus dem Landkreis Karlsruhe erfolgt am Dienstag, 26. Juni, um 12.45 Uhr mit D 476 ab Karlsruhe Hauptbahnhof.

Meldung der 131er

Die Formulare zur Meldung der noch nicht erfüllten unter Art. 131 des Grundgesetzes fallenden, an der Unterbringung teilnehmenden Angehörigen des öffentlichen Dienstes sind im Rathaus erhältlich. Eine ausführliche Bekanntmachung ist an der Rathausstafel angeschlagen. (Siehe auch Bekanntmachung im Anzeigenteil der EZ vom 21. 6.)

Kraftwagenlinie

Ettlingen—Forchheim—Mörsch

Die Fahrpreise der einfachen Fahrten u. die Zeitkartenpreise werden mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde vom 1. Juli 1951 an erhöht. Auskunft erteilt die Bahnverwaltung Ettlingen-Stadt.

Junge Hunde und Katzen nicht fotschlagen

Der Tierschutzverein Ettlingen bittet alle Besitzer von Tieren, die Junge haben oder bekommen, diese nicht irgendwie totzuschlagen. Besonders aber soll das Töten nicht vor Kindern erfolgen. Im Tierheim in der Klostergasse wie auch im Schlachthaus kann gegen geringe Gebühr — in besonderen Fällen auch kostenlos — ein Tier rasch und schmerzlos getötet werden. Daß junge Tiere in die Ab oder ihre Kanäle geworfen werden, ist nicht nur verwerflich, sondern auch strafbar. Im Altwasser wird auch gebadet zur Sommerzeit. Jeder Tierhalter sollte unsere Mahnung nicht nur lesen, sondern selbst auch befolgen und unsere Mitmenschen im gleichen Sinne belehren u. sie aufmerksam machen. Im besonderen gilt auch unser Hinweis draußen den Landwirten. Für die Hundebesitzer regen wir auch an, am Halsband ein Metallblättchen anzuhängen, auf dem der Name des Besitzers steht, damit jedes Tier, wenn es gefunden wird, rasch seinem Herrn übermittle werden kann. H.S.

Capitol

„Kauschuk“

Dieser Expeditionsfilm ist keine alltägliche Leistung. Er spielt im Jahr 1878 und handelt von dem Kampf um den Gummisamen, der sich in dieser Zeit zwischen England und Brasilien abspielt. Besonders eindrucksvoll sind die Naturaufnahmen aus den febersuchenden Urwäldern Brasiliens, aus denen dramatische Kämpfe gegen Mensch und Tier gezeigt werden. Die im Film gezeigten Krokodil- und Pirayacharen geben ein richtiges Bild von der Gefährlichkeit der brasilianischen Urwälder. Der Film ist eine einzige Reihe von Intrigen um Liebe und Kauschuk, die in atemberaubendem Tempo vorüberwirbeln. In den Hauptrollen dieses Abenteuerfilms spielen Hans Nielsen, René Deltgen, Gustav Dießl, Vera von Langen und Herbert Höbner. Die Capitol-Lichtspiele zeigen diesen Film nur noch am Samstag 17.30 Uhr und Sonntag 15 Uhr.

Uli

„Man spielt nicht mit Liebe“

In diesem musikalischen Lustspiel verliebt sich ein hartgesottener Ehesünder in seine eigene Frau und ein grundsolider junger Mann versetzt seine Braut auf dem Standesamt. Lil Dagover, Albert Schoenhals, Bruni Löbel und Paul Klüger haben den größten Anteil an dem vergnüglichen Geschehen auf der Leinwand, nicht zu vergessen aber auch den Komponisten Franz Grothe, der zu diesem Stück die Musik schrieb. Kurz gesagt ist der Film ein köstliches Lustspiel aus dem Irrgarten der Liebe mit einer Fülle helter Begebenheiten und einer melodienreichen Musik. Über heitere Umwege führt der Film schließlich doch zum Eheglück, über viele Stationen des Lachens. Die Union-Lichtspiele zeigen diesen Film bis Sonntag 18.15 Uhr.

30 Jahre Musikverein „Harmonie“ Etzenrot

Etzenrot. Wenn ein Verein seinen 30. Gründungstag begeht, ziemt es sich wohl, daß man ihn feiert wie das Wiegenfest eines Menschen, zurückblickt auf gute und böse Tage und aus der Erinnerung Kraft holt für neue Taten. Besonders ein Musikverein, der mit seinen Klängen das Leben einer Gemeinde erfüllt und verschönt, hat es verdient, daß man an seinem Ehrentag in seiner Chronik blättert.

Als im Dezember 1929 der Musikverein „Harmonie“ gegründet wurde, war der erste Weltkrieg mit seinen Leiden vorbei, und man durfte daran denken, alte Traditionen wieder aufzunehmen und zu erhalten. Schon in den Jahren von 1914 hatte sich in Etzenrot eine Kapelle aus begeisterten Musikfreunden zusammengefunden und mancher der 29 aktiven und passiven Mitglieder des neuen Vereins hatte sich dort die ersten Sporen verdient. Drei Männer aber verdienen es, besonders erwähnt zu werden, da sie sich als rechte „Väter“ des kleinen Vereins erwiesen: Emil Rabold und Johannes Martin, beide inzwischen verstorben, aber unvergessen in der Geschichte des Musikvereins, und Karl Kunz, der heute noch, nach 26-jährigem Musizieren, bläst wie ein Junger, und treu zu seinem Verein steht. Schnell wuchs der kleine Verein, musikbegeisterte Junge und Alte füllten seine Reihen. 1926 gehörten 24 Musiker der Blaskapelle an, die sich mit ihrem neuen Banner und dem blitzenden Schellenbaum gerne und erfolgreich an den damaligen Musikwettstreiten beteiligte. Die Ia-Preise, die sie von Kuppenheim, Malsch, Busenbach und anderen Orten der Umgebung mitbrachte, sind noch heute mit Recht der Stolz des Vereins.

Auch trübe Tage sind in der „Harmonie“-Chronik verzeichnet, und diese Seiten spiegeln die Krisen und wirtschaftlichen Nöte der 30er Jahre deutlich wieder. Arbeitslosigkeit und soziale Bedrängnis raubten vielen den Mut zum frohen Musizieren, und die Zahl der Mitglieder ging zurück. Erst unter dem 1934 gewählten Vorstand Heinrich Schottmüller ging es wieder aufwärts. Dann aber kam der schwerste Schlag: der zweite Weltkrieg. Zwölf Mitglieder, teils gefallen, teils vermisst, hatte der Verein zu beklagen.

Als man, ebenfalls unter der rührigen Leitung Heinrich Schottmüllers, daran ging, die Vereinskappe wieder spielfähig zu machen, fehlte es vor allem an Nachwuchs, um die

Lücken, die der unselige Krieg geschlagen hatte, wieder aufzufüllen. In den Jahren 1949 und 1950 stellte man daher eine Zöglingkapelle auf, die unter der Stabführung von Oskar Rabold sich wohl hören lassen kann und die stets für den Zustrom jungen Musikantenbluts sorgt. Heute gehören der Vereinskappe wieder 20 Mann an, und ihre Weisen fehlen nie, wenn es gilt, ein kirchliches oder weltliches Fest in der Gemeinde zu verschönen. Auch die Verbindung zu den andern Musikvereinen rechts und links der Alb ist wieder aufgenommen worden.

Sie werden nicht fehlen, wenn am 23., 24. und 25. Juni der Vereinsgeburtstag begangen wird und auch der Turn- und Sportverein Etzenrot und der Gesangsverein „Constantia“ werden in schöner Eintracht das „Harmonie“-Jubiläum mitfeiern. Daß es darüber hinaus aber Freudentage für das ganze Dorf sein werden, verraten schon die Vorbereitungen und das Programm.

Im „Strauß“-Garten sind bereits fleißige Hände am Werk, um eine große Tanzbühne im Freien zu erstellen und den Platz zu richten für das Zelt, in dem mit der Ehrung der toten und gefallenen Mitglieder, dem Festbankett und der Ehrung verdienter Mitglieder am Samstag um 20 Uhr das Fest seinen Auftakt finden wird. Ein Festgottesdienst, den die Kapelle der „Harmonie“ musikalisch umrahmt, eröffnet den Sonntag. Ein Frühkonzert im „Strauß“-Garten schließt sich an. Um 13 Uhr durchzieht ein Festzug das Dorf und bis 18 Uhr konzertieren die Gastkapellen und die Gastgeber im Festzelt. Ab 20 Uhr wird das Tanzbein geschwungen.

Der Montag beginnt um 9 Uhr mit einem Frühkonzert; der Nachmittag gehört den Kindern, die ebenfalls einen kleinen Festzug durchs Dorf machen und sich dann an allerlei Belustigungen erfreuen dürfen. Auch der Montagstanz wird sicher noch gerne ausgenutzt werden, und wenn sich Petrus gnädig erweist, wird dieses Stiftungsfest mit seinen reichhaltigen Darbietungen allen in guter Erinnerung bleiben.

Es wird sich also wohl lohnen, wenn recht viele Gäste aus Ettlingen und dem Albtal als Wochenendziel Etzenrot vorsehen. Probe Musik, ein wohlgedeckter Tisch und eine herrliche Landschaft warten auf die auswärtigen Freunde, die wir schon heute herzlich willkommen heißen. Z.

Ausklänge zum Spessarter Feuerwehrtfest

Spessart. Mit einiger Bangigkeit sahen die Männer der Spessarter Wehr dem Wochenende entgegen, weil die Unbeständigkeit des Wetters in der letzten Zeit so manchen Strich durch die Rechnung gemacht hatte. Aber der Himmel hatte ein Einsehen und hielt seine Schleusen geschlossen, so daß das Fest am Samstagabend mit einer Übung der Feuerwehrröhre beginnen konnte, die gut verlief.

Die Feuerwehrröhre aus Forchheim, Landratsvertreter Reg.Rat Höllein und Kreisbrandinspektor Kehrbeck wohnten der Übung bei. Imposant war die aufgesessene Mannschaft auf Motorspritze und Zugmaschine. Die Wehr bewies ihre Schnelligkeit und Schlagkraft schon durch die Tatsache, daß vom Alarm bis zum Wassergeben zwei Minuten vergingen. Der Brunnen an der „Rose“ speiste längere Zeit die Motorspritze. Aus drei C-Schläuchen brauste das Wasser haushoch gen Himmel. Nach der Übung gab Kreisbrandmeister Kehrbeck seine Kritik über die Übung. Er erkannte an, daß die schulumäßig durchgeführte Übung „wie am Schnürchen“ klappte.

Mit den Gästen, die bereits am Samstag in den Abendstunden sich eingefunden hatten, ging es nach der ersten Übung auf den Festplatz, wo sich bald ein reges Festtreiben entwickelte; dort wurde die Ehrung der alten Feuerwehrröhre, die seit 25 Jahren ihre Pflicht treu und opferfreudig getan, durch Überreichung einer Ehrenurkunde des Präsidenten des Landesbezirks Baden ausgezeichnet, soweit diese Gründer noch unter den Lebenden weilen. Die anwesenden Kapellen sorgten für Musik und brachten frohe Feststimmung auf, die bis tief in die Nacht hinein anhält.

Der Sonntag begann mit Wecken durch die Musikvereinskappe und da die Sonne freundlich lächelte, kam auch in der Bevölkerung die Stimmung auf, die zum Gelingen eines Festes notwendig ist. Die Häuser hatten grünen Schmuck durch Tannenreiser angelegt und soweit Landesfarben vorhanden, flatterten diese lustig im morgendlichen Winde. Um 9 Uhr zog die Feuerwehrröhre, geführt von der unermüdeten Kapelle des Spessarter Musikvereins und den Fahndendeputierten der anderen Spessarter Vereine in feierlichem Zug zum Festgottesdienst. In der Sonntagspredigt gedachte der Prediger der Feiw. Feuerwehrröhre als einer uneigennütigen und notwendigen Einrichtung. Schon mancher der alten Veteranen, die noch unter uns sind, aber auch solche, die bereits ein grüner Hügel deckt, haben sich tapfer eingesetzt und haben besonders in der schweren Zeit des Jahres 1945 todesmutig ihre Leben eingesetzt und im Dienste der Allgemeinheit alles gewagt. Derer, die in den letzten 25 Jahren aus den Reihen der Feiw. Feuerwehrröhre herausgerissen worden sind, wurde nach dem Gottesdienst in einer Totenfeier besonders gedacht. Nachdem der Kommandant die Namen der Toten verlesen hatte, legte er unter den Klängen des alten Kameradenliedes einen Kranz am Denkmal nieder.

In den frühen Nachmittagsstunden trafen mehrere auswärtige Wehren zum Teil mit eigenen Kapellen im Dorfe ein, so daß sich der Festzug aufstellen konnte. Dieser Zug, der sich hernach mit Musik und Fahnen durch die Straßen des Dorfes bewegte, bot insofern ein recht befriedigendes Bild, als alle Männer, die sich sonst in die einzelnen Vereine teilen, in einer großen Gemeinschaft zusammengekommen hatten. Alt und jung marschierte einheitlich bei der Feiw. Feuerwehrröhre, ob denn Priester notwendig seien, ruft das katholische Volk ein lautes und überzeugtes Ja entgegen. Nehmt ein Volk seine Priester und es wird bald dem fressenden Gift des Materialismus verfallen und absterben. Nehmt ein Volk die Liebe zu seinen Priestern und es wird bald erkalten und erstarren im Eise des Hasses und der Feindschaft, der Lieblosigkeit und Rohheit. Nehmt ein Volk die Verehrung seiner Priester und es ist bald eine ehrfurchtlose Masse, die nur noch einen fast tierischen Instinkt lebt und ein geist- und seelenloser Haufen wird. Nehmt dem Volk seine Priester und das Dasein des Menschen wird mehr als fragwürdig — er büßt den Sinn für alles Sittliche und Ethische ein und wird Sklave seines triebhaften Daseins. Unsere Priester, die Auserwählten und Lieblinge Gottes, sofern sie sich dessen würdig erweisen, sind ein Glück für Volk und Heimat.

Der Festzug mündete beim Festplatz. Es folgte die Sonntagübung der Wehr, die eine sehr gute Kritik fand; Kommandos und Ausführungen waren vorbildlich. Die Inspektion brauchte mit Lob nicht zurückhalten. Es hatte wieder einmal tadellos geklappt.

In dieser gehobenen Stimmung begann anschließend das Frohe Festen auf dem gut vorbereiteten Festplatz. Mit Umsicht und Fleiß war für alles gesorgt. In anerkennenswerter Weise haben die auswärtigen Kapellen, besonders Malsch am Samstag und Ettlingen am Sonntag, sich an der Gestaltung des Festbetriebes aktiv beteiligt und ihre Kameraden von Spessart unterstützt. Da die Spessarter Einwohnerschaft den Nutzen und Wert der Feiw. Feuerwehrröhre kennt und schätzt, hat sie sich an diesem Ehrentag der Wehr dankbar gezeigt und regsten Anteil am Feste genommen. Das Fest bot auch die Gelegenheit, so manchen alten Kameraden aus der näheren Umgebung, den man schon lange nicht mehr gesehen hatte, zu begrüßen. Mancher ist inzwischen grau geworden; aber den Feuerwehrröhre trugen alle noch mit Stolz.

Dank der aufopfernden Arbeit und umsicht-

Vorfreude auf eine Primiz in Spessart

Am kommenden Sonntag, den 24. Juni fährt eine Anzahl Spessarter mit ihrem Seelsorger hinaus in die Bischofsstadt Freiburg, um einer Feier im Liebfrauenmünster beizuwohnen, die wohl mit zu den schönsten gehört, die die katholische Kirche kennt, einer Priesterweihe. Einer der drei Söhne unseres Schulleiters, Hauptlehrers Knapp, der Diakon Werner Knapp, wird unter denen sein, die ausgesandt werden sollen, fürderhin das Wort Gottes zu verkünden. Der Bischof wird einer Anzahl junger Männer das Sakrament der Priesterweihe spenden und ihnen die Gnadenmittel der hl. Kirche zu verwalten, übertragen.

Diese Wehekandidaten empfangen den Auftrag, als Priester der katholischen Kirche nunmehr auf einsamer Höhe einen opfervollen und dornenreichen Weg in der Welt zu gehen, mitten unter den Menschen als Sendboten Christi zu leben, geheiligt durch ein tugendhaftes Leben sollen sie andere auf den Pfad der Tugend führen. Stark wie eine Eiche sollen sie stehen in all den Stürmen unserer bewegten Zeit; sollen abfangen den Anprall der Gottlosenbewegung und der atheistischen Strömungen unserer Tage. Sie sollen stehen und nicht wanken und nicht weichen, wenn die Wellen der Verfolgung an sie heranrauschen. — Der Meister wurde verfolgt, die Schüler sollen es nicht besser haben. Diese Neupriester sollen sein Hirte u. Führer der Gläubigen, aber auch der Zweifler und Irrenden, der Gleichgültigen und Lauen. Diese Diakone werden die Gewalt empfangen, zu binden und zu lösen und alle Gnadenmittel der kämpfenden und leidenden Menschheit in reichem Maße zu bringen. Sie werden zu Verwaltern der hl. Sakramente bestellt. Friedensboten sollen sie sein, die die frohe Botschaft des Herrn verkünden und Gnaden vermitteln in reicher Fülle. Sie sollen sein wie ein Heim und Hort für alle, die sich sehnen nach seelischer Ruhe und nach dem Frieden des Herzens. Sie sollen sein Bringer des Trostes in dem großen Leid unserer Tage und ein Quell des Glückes. — Der kritischen Frage manch Diesseitsgerich-

Bereins-Nachrichten

Kirchenchor Herz-Jesu Ettlingen. Heute Freitagabend 1/9 Uhr wichtige Chorprobe für alle Sänger und Sängerinnen, die am Ausflug teilnehmen. Diese mögen zu dieser Singstunde auch ausnahmslos erscheinen. Das Fahrgeld für an der Fahrt teilnehmenden Angehörigen ist heute abend zu entrichten.

VöK. Ortsgruppe Ettlingen. Morgen Samstag Sprechstunden von 14 bis 17 Uhr im „Rebstock“.

Luftsportverein Albau. Am Samstag, 23. Juni, findet im Studentenhause, Karlsruhe, Parkstraße, ein großes Segelfliegerfest statt. Zu einigen Segelfliegern wird u. a. der Präsident des deutschen Aeroclubs Wolf Hirth sprechen. Wir bitten unsere Mitglieder, sich daran zu beteiligen. Abfahrt nach Karlsruhe mit dem Fahrrad am „Alten Fritz“ um 19 Uhr. Da der Segelflug jetzt offiziell frei ist, werden an diesem Abend die endgültigen Durchführungsbestimmungen bekanntgegeben. Außerdem machen wir nochmals auf die am Sonntag, 24. Juni, auf dem Karlsruher Flugplatz stattfindende württembergische Modellflugmeisterschaft aufmerksam. Beginn 8 Uhr, Ende 17 Uhr. Auf dem Flugplatz kann ein Essen zum Preis von 50 Pfg. eingenommen werden.

Die Landjugendgruppe Ettlingen. trifft sich anlässlich des Besuchs einer Landjugendgruppe aus dem Kreis Heidelberg am Das Fahrgeld für an der Fahrt teilnehmende Angehörige ist heute abend zu entrichten.

Der Jahrgang 1900/01. trifft sich aus besonderem Anlaß am Samstag im Hedwigshof, Treffpunkt 20 Uhr Durlacher Straße bei der Herz-Jesu-Kirche.

tigen Vorbereitung des Kommandanten Philipp Häffner und des ersten Adjutanten Georg Lauinger war alles zur Zufriedenheit ausgefallen. Die staatliche Vertretung sowie die Vertretung des Landesverbandes sprachen der Spessarter Wehr für ihre tüchtige Leistung Dank und Anerkennung aus. Möge dieser Geist echter Kameradschaft und steter Einsatzbereitschaft durch das 25-jährige Stiftungsfest neuer Auftrieb erfahren haben, der unserer Feiw. Feuerwehrröhre für die Zukunft nützlich sein soll.

Trotz Feuchtigkeit und gewitterdrohender Stimmung fanden sich die Spessarter am Montagabend noch einmal zu einem Dämmersternchen auf dem Festplatz ein. Hierbei hat sich wieder der Geist des Zusammenlebens der Spessarter von Neuem bestätigt. „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“, so soll es auch in Zukunft sein!

Geburtstag. Am 22. Juni vollendet Frau Elisabeth Lauinger, geb. Haab, ihr 77. Lebensjahr. Unser Geburtstagskind ist verwitwet und noch bei guter Gesundheit. Wir wünschen alles Gute! Der Musikverein „Prohsinn“ geht am kommenden Sonntag nach Etzenrot zum Musikfest.

Wettervorhersage

Am Freitag vom Westen her Übergang zu wolkeigem Wetter mit Gewitterbildungen. Warm und schwül. Höchsttemperatur zw. 25 und 29 Grad. Tiefsttemperatur nicht unter 13 Grad. Auch am Samstag zeitweise gewittrig. Leichter Temperaturrückgang. Aus Südwesten drehende Winde. Barometerstand: Veränderlich. Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) +16

Darum freut sich jede gute Gemeinde, wenn aus ihrer Mitte ein Sohn zum Altare gerufen wird und sie nimmt Anteil an dem großen Tag der hl. Priesterweihe. In seelischer Bereitschaft will sie diesen Tag miterleben und deswegen will sie vertreten sein in der Kathedrale des Erzbischofs beim Weiheakt selber — sie will aber auch regsten Anteil nehmen an der in der Heimatkirche am 1. Juli stattfindenden Primiz. In dieser Vorfreude rüstet sie eifrig und mit freudiger Teilnahme zum Feste. Schon heute entleert sie ihrem Mitbürger die innigsten Glück- und Segenswünsche zu seinem Ehrentag und wünscht Gottes reichsten Segen auf die künftige Arbeit im Weinberge des Herrn. Diese guten Wünsche gelten auch den Eltern und Angehörigen des Wehekandidaten, die durch reichliche Opfer und vieles Sorgen diesen Tag mit ermöglicht haben. Gebet und Arbeit vieler Jahre mögen in der Erfüllung dieses Tages ihren Lohn finden.

Die Gemeinde aber freut sich allgemein, den Primiztag in Spessart, zu dem sie ihr Kirchlein in neuem Gewand dem Primizianten zeigen darf, mitfeiern zu dürfen.

## 55 Jahre im Dienst des deutschen Liedes

**Oberweiler.** Am vergangenen Samstag, Sonntag und Montag beging der Gesangverein „Sängerbund“ sein 55-jähriges Gründungs- und Stiftungsfest. Bereits der Samstag brachte einen verheißungsvollen Anfang dieser Jubeltage. Als man gegen 20 Uhr die Ehrenliste der gefallenen und vermögenden Mitglieder beider Weltkriege auf den Festplatz brachte, hatte sich dort schon eine große Menge Festteilnehmer versammelt. Festpräsident P. Stühlen, der die Festeröffnungsansprache hielt, gab einen Rückblick über den Verein seit der Gründung im Jahre 1896. Der auf der Ehrenliste, die zwischenzeitlich enthüllt worden war, verzeichneten gefallenen und vermögenden Mitgliedern gedachte Herr Stühlen mit ehrenden Worten. Darauf überreichte der Festpräsident dem einzigen noch im Verein tätigen Gründer die Urkunde zur Ernennung als „Ehrenvorstand auf Lebenszeit“. Herr A. Speck wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Weitere verdiente Mitglieder wurden für 25- und 20-jährige Tätigkeit beim Verein geehrt. Beim anschließenden Festbankett war eine Abordnung des Gesangvereins „Liedertafel Ettligen sowie der Gesangverein „Sängerbund“ Grünwettersbach anwesend. Die von dem letztgenannten Verein vorgetragenen Weisen fanden allgemeine Bewunderung, insbesondere begeisterten die beiden jüngsten Sänger des Gesangvereins Grünwettersbach mit den wunderbar vorgetragenen Solostücken. Am Sonntag gedachte man nach dem Festgottesdienst, der geschlossen besucht wurde, am Gemeindegedenkstein aller Gefallenen und Vermögenden und legte an ihrer Gedenkstätte einen Kranz nieder. Hiernach begab man sich auf den Festplatz zum Frühlingsfest. Während dieser Zeit stellte sich der Gesangverein „Sängerbund“ einschließlich der beiden Festpräsidenten P. Stühlen und E. Jettles sowie der Festdamen dem Fotografen (E. O. Drücke) zur Jubiläumsaufnahme.

Nach der Einnahme der Mittagsmahlzeit traf man sich um 13 Uhr beim Dorfeingang von Bruchhausen zur Aufstellung zum Festzug. Als der Festzug nach dem Durchgang durchs ganze Dorf zum Festplatz einschwenkte, war der Platz fast zu klein, um die große Menschenmenge zu fassen. Um 14 Uhr begann das Freizeitspiel der Gastvereine. Die von den anwesenden Vereinen vorgetragenen Stücke und Lieder begeisterten allgemein. Die Musikkapelle des Musikvereins Völkersbach sowie die Radio- und Lautsprecheranlage von Radio-Neuburg sorgten während der Pausen für gute Unterhaltung. Auch Schießstand, Glückshafen usw. trugen bei, die Pausen auszufüllen. Als Andenken und Erinnerung an das 55-jährige Stiftungsfest des Gesangvereins „Sängerbund“ Oberweiler erhielt jeder beteiligte und anwesende Verein eine Fahnen-schleife. Aber auch der eigene Verein wurde

durch die Übergabe einer Fahnen-schleife, die von den Festdamen gestiftet worden war, geehrt. Ebenfalls übergaben die beiden Festpräsidenten dem Verein zu seinem Jubeltage wertvolle Geschenke. Ab 20 Uhr konnte dann auf der Freibühne getanzt werden. Dieses Vergnügen hatte aber nur eine kurze Dauer, denn der Wettergott war anscheinend mit dem Programm nicht einverstanden und übergoß den Festplatz mit einem wolkenbruchartigen Niederschlag. Daraufhin zog man sich in den Saal des Gasthauses zum „Rappen“

## Mörscher Gemeinderat als Wohnungsausschuß

**Mörsch.** In der letzten Sitzung des Gemeinderates im Bürgersaal machte sich zwar beim Besuch die auf Hochtour laufende Heuernte bemerkbar, aber um so erfreulicher war die Feststellung, daß im Zuhörerraum diesmal eine größere Anzahl jüngerer Einwohner saßen, die mit gespannter Aufmerksamkeit den interessanten Verlauf der Beratungen des Gemeindeparlamentes verfolgten. Die auffälligere Publikierung der öffentlichen Sitzungen hat ihre Früchte getragen und sie wird noch weit deutlicher in Erscheinung treten, wenn die jetzt mit allen Kräften auf dem Feld arbeitende Einwohnerschaft wieder in ein ruhigeres Stadium gelangt. Zur allgemeinen Freude der Zuhörer konnte auch diesmal wieder festgestellt werden, daß der Mörscher Gemeinderat keine parteipolitischen Belange als Ziel seines Handelns setzt, sondern nur die rein kommunalpolitischen Probleme gemeinsam berät und beschließt. Diesem vernünftigen Handeln hat es die Gemeinde zu verdanken, daß in letzter Zeit etwas geschehen ist zum Wohl der Allgemeinheit. Eingang der Sitzung verlas Bürgermeister Rihm den Antrag eines Bürgers, der mit der Einrichtung einer Leihbücherei das kulturelle Niveau der Gemeinde weiterhin beachtlich steigern möchte. Leider hat die Gemeinde zur Zeit keinen passenden Platz, auf dem der Antragsteller sein kioskartiges Gebäude erstellen kann. Unter Verweisung auf die private Initiative hinsichtlich eines entsprechenden Bauplatzes wird dem Antragsteller, der ein Baugesuch einreichen muß, beste Unterstützung in der Weiterbehandlung zugesagt.

Die sorgsamste und pfleglichste Behandlung des Verwaltungsvermögens kam im weiteren Verlauf der Beratung zum Ausdruck. Eine weitere Blitzschutzanlage soll auf dem langgestreckten, frei nach Westen ragenden Farrenstallgebäude errichtet werden, eine Vor-sichts- und Schutzmaßnahme, die bei den in diesem Jahr besonders häufig auftretenden Gewittern nur zu begrüßen ist. Für die Reinigung des Federbachs sind zwei

zurück. Der Festplatz war durch den niedergegangenen Regen kaum noch zu passieren.

Am Montag hatten sich nochmals viele Freunde und Gönner des Vereins und des Gesanges auf dem Festplatz eingefunden. Während die Jüngeren die Unterhaltungsmusik der Lautsprecheranlage zum Tanzen ausnutzten, genossen die Älteren einen guten Tropfen, der eine heitere Stimmung unter die Menge brachte. So fand dann ein Jubiläum seinen Abschluß, das noch lange in Erinnerung bleiben wird. Unser Wunsch ist, daß es dem Gesangverein „Sängerbund“ auch weiterhin gelingen möge, sein Können noch weiter auszubauen, um sich noch mehr in den Dienst des deutschen Liedes zu stellen.

behren jeder Grundlage. Eine schnelle Füh-lungnahme mit der Schulleitung zwecks

## Gewährung von Heuerferien

verlangten die Gemeinderäte in sehr gehobener Stimmung. Im vorigen Jahr seien entsprechende Abmachungen mit der Schulleitung getroffen worden, ohne bis jetzt eingehalten worden zu sein. Der Gemeinderat verlangt, daß gerade jetzt die Kinder draußen auf den Heuwiesen am dringendsten benötigt würden. Auch über den Stundenplan wurden Klagen geführt. Der Elternbeirat solle sich in nächster Zeit mit allen diesen Fragen ausführlich befassen. Dem Wunsche vieler Bau-lustiger, bald wieder geeignetes Baugelände zur Verfügung zu stellen, wird bald entsprochen werden können. H.W.

## Pfaffenrot

**Pfaffenrot.** Im Alter von 64 Jahren verstarb plötzlich an den Folgen einer Magenoperation Berthold Rabold, der Dorfschütz. An dem jähren Tod dieses braven treuerzigen Mannes nimmt die ganze Gemeinde herzlich Anteil.

## Sportfest in Pfaffenrot

**Am Sonntag 24. Juni** veranstaltet der Turn- und Sportverein Pfaffenrot sein diesjähriges Sportfest. Den Auftakt gibt ein großes Sommernachtsfest auf dem Pfaffenroter Sportplatz, das schon am Samstag 23. Juni abends gegen 18 Uhr beginnt. Für den Sonntag haben starke Vereinsmannschaften der A- u. B-Klasse ihre Zusage gegeben. Ein Vergnügungszelt, natürlich auch mit Tanzdiele, ist aufgeschlagen, für Schieß-, Schmaus- und Trinkbuden wurde gesorgt. Am Montag schließt dann das Sportfest ab mit einem Abschlußspiel der ersten Mannschaften von Schöllbronn und Pfaffenrot, das um 18.30 Uhr beginnt, und mit einem allgemeinen Sommerschlußverkauf der noch vorhandenen Herrlichkeiten. Jedermann wird gebeten, schönes Wetter und gute Laune mitzubringen!

Rheinwasserstand 21. 6.: Konstanz 471 (+ 4)  
Breisach 339 (+ 3) Straßburg 386 (+ 6)  
Maxau 572 (+ 13) Mannheim 444 (+ 13)  
Caub 300 (+ 0)

## ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf, Ettligen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187

Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annocen-Kreis oHG., Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712

**AUG. RUF**  
Weinhandlung  
**ETTLINGEN**  
Karlsruher Str. 3

gute Weine, preiswert,  
große Auswahl, für jeden  
Geschmack etwas Zu-  
sagendes.

Kleinverkauf nur freitags  
und samstags von 9 bis 12  
und 3 bis 6 Uhr.

**Eilebrecht Tabak**  
beliebt begehrt  
in der Güte  
liegt sein Wert

50 Gr. ET 160 feiner  
würzig, Feinschnitt 1.60

50 Gr. Samos Orient 1.75

50 Gr. Etat Krüll 1.-

**Zigarrenhaus**  
**DIETZ**  
Leopoldstr. 6, Telefon 675

**Fahrrad-Nieß**  
das Fachgeschäft am Platz

**STELLENANGEBOTE**  
Säuglingsschwester halbtags,  
für sofort gesucht. Zu erl.  
unter Nr. 2100 in der EZ.

**ZU VERKAUFEN**  
Heugras zu verkaufen. Inter-  
wollen sich meld. u. Nr. 2122a  
in der EZ.

für gereinigtes Obst  
**Neda-Früchteeis**  
ausschließlich mit Zuckerverfestigung

Sicher zu haben  
**Badenia-Drog. Rud. Chemnitz**

Kombinierte  
**Wohnzimmerschränke**  
Eiche/Nuß - Nuß - Birnbaum  
hochglanz pol. ab DM 339.—

**Schlafzimmer - Küchen**  
**Möbel Ofrob**  
Ausstellungs-Räume Schöllbronner Str. 37

**Cosmetic**  
**TRUDEL MAI**  
ETTLINGEN · BADENERTORSTR. 16 · TEL. 666

**100 Kilo Sport-Woll-Reste**  
(jedoch nur 50, 100 oder 150 Gramm je Farbe)  
erhalten Sie während der nächsten Tage  
**pro Strang (100 Gr.) um 50 Pf. billiger**  
Zum Verkauf gelangt nur Qualitätswolle,  
da keine minderwertige Ware geführt wird.

**Nützen Sie die einmalige Gelegenheit!**

**Renzland** ETTLINGEN  
Pforzheimer Straße 39

**BEKANNTMACHUNGEN**  
**Zwangsversteigerung.**  
Am Samstag, den 23. Juni 1951 vormittags 10 Uhr,  
werde ich in Ettligen, Amtsgericht, Pfandlokal, gegen  
bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:  
1 Schreibmaschine mit Koffer, Marke „Gossen Tippa“,  
neuwertig.  
(Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt statt),  
ca 100 000 Korke, 10 mm Ø.  
Ettligen, 21. Juni 1951 Husel, Gerichtsvollzieher

**Klein-Anzeigen Ruf 187**  
können Sie telefonisch aufgeben

**Kirchen-Anzeigen**  
Herz-Jesu-Kirche

4. Sonntag im Juni (24. Juni)  
Samstagnachmittag von 4 bis 7 und abends 8 Uhr Beicht-  
gelegenheit für die männl. und weibl. Pfarrjugend, Jung-  
männer und Jungfrauen. Abends 8 Uhr Rosenkranz.

Sonntag: 1/2 7 Uhr Beichtgelegenheit  
7 Uhr Singmesse mit Generalkommunion der männl. u.  
weibl. Pfarrjugend, Jungmänner und Jungfrauen  
1/4 9 Uhr Kindergottesdienst mit Kinderpredigt und Kom-  
munion  
1/2 10 Uhr Predigt und Amt mit Austeilung der hl. Kom-  
munion  
11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt  
1/4 12 Uhr Christenlehre für die Jungmänner  
1/2 8 Uhr abends Herz-Maria-Bruderschaft mit Segen, an-  
schließend kirchliche Monatsversammlung der Jungfrauen-  
kongregation in der Muttergotteskapelle mit Vortrag und  
Andacht

Siedlung: 9 Uhr Singmesse mit Predigt  
Kollekte für den heiligen Vater (Peterspfennig,  
Michaelsverein)

**Wochengottesdienste**  
Jeden Tag 3 hl. Messen 1/4 7, 7 und 8 Uhr. Montag  
8 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Frauen und Mütter,  
Dienstag und Freitag 7 Uhr Schülergottesdienst, Mitt-  
woch 1/4 6 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Pfarrjugend.  
7 Uhr für die studierende Jugend und 8 Uhr für die Pfarr-  
kinder aus dem Osten. Abends 8 Uhr Rosenkranz. Don-  
nerstagsabend 8 Uhr hl. Stunde im Geiste der Söhne mit  
Beichtgelegenheit.

**Besondere Bemerkungen**  
Am Sonntag, den 8. Juli findet die uralte Motivwall-  
fahrt nach Maria Bickesheim statt. Für kränkliche und alte  
Leute steht ein Omnibus und auch ein Pferdefuhrwerk zur  
Verfügung. Fahrpreis hin und zurück 1.50 DM. Anmel-  
dungen entweder am kommenden Sonntag nach den Gottes-  
diensten in der Sakristei von Herz Jesu und St. Martin,  
oder am Mittwoch Vormittag in der Zeit zwischen 9 und  
12 Uhr im Pfarrbüro.

**Sommerfahrpläne 1951**  
**Neues Amtliches Kursbuch**  
für Südwestdeutschland . . . . . DM 1.80  
**Buchdruckerei A. Graf, Ettligen, Schöllbr. Str. 5**

**Kopfläuse**  
wenden leicht über - auch Ihr Kind  
kann davon befallen werden

**Goldgeist**  
KONTAKT INSEKTIZID  
vernichtet Kopfl. u. Filzläuse radikal  
nach einmaliger Behandlung

**Badenia-Drogerie**  
Rudolf Chemnitz, Leopoldstraße

*Wir helfen der  
Hausfrau sparen!*

Tafel-Margarine 500 g	92
Rauch-fleisch 100 g	46
Schnitt-maccaroni Typ 812 500g	40
Tomaten 500 g	55
Most 1 Liter	35
Bienen-Honig 500 g m. Gl.	1.95

Solange Vorrat

**PFANNKUCH**

# Unser Rundfunk

VON SONNTAG, 24. JUNI 1951

BIS SAMSTAG, 30. JUNI 1951

**Sonntag, den 24. Juni 1951**

7.00 Allkath. Sonntagandacht	14.30 Kinderfunk
8.00 Landfunk mit Volksmusik	14.30 Deutsche Fußballmeisterschaft
8.45 Evang. Morgenfeier	18.45 Bunte Melodien
9.15 Geistliche Musik	18.50 Gespräche mit der Jugend
9.45 Kulturbühne des Verkehrs	19.14 Tschakowsky: 4. Symph.
10.30 Melodie am Sonntag	20.00 Amok
11.00 Lebendige Wissenschaft	19.35 Toto-Ergebnisse
11.30 Das Meisterwerk	19.55 Fröhlicher Operettenreigen
11.50 Aus unserer Heimat	21.30 Heiteres Hörspiel
12.00 Stunde des Chorgesangs	22.30 Im Rhythmus der Freude

**Montag, den 25. Juni 1951**

7.00 Kath. Morgenandacht	18.00 Landwirtschaftl. Unterhaltg.
8.00 Klaviermusik	18.05 Musik für jedermann -
9.45 Die Krankerrevue	Größes Unterhaltungskonzert
10.45 Kulturkonzert	18.30 Musikfest in Frankfurt (HR)
11.30 Kinderfunk	21.55 Zur Lage in Asien
11.50 Konzertstunde	22.05 Musikfest in Frankfurt: Tschakowsky: 4. Symph.
11.55 Südwestdeutsche Heimatpost	Fragmente Symphoniques
12.00 Von Tag zu Tag	22.05 Otto Flake liest
12.30 Doctor Symphonieorchester spielt	23.35 Kleines Konzert

**Dienstag, den 26. Juni 1951**

7.00 Kath. Morgenandacht	18.30 Klänge der Heimat
8.00 Unterhaltungsmusik	darz. Gartenfunk
11.35 Chorlieder der Spätromantik	20.05 Verdi-Zyklus: „Lebensböbe und Ruhm“ - „Der Troubadour“ - „La Traviata“ - „Die Sillabische Vesper“
11.45 Landfunk	21.55 Zur Lage in Asien
11.50 Das Art von Damme-Quintett spielt	22.05 Blick in die Welt
12.00 Nachmittagskonzert	22.05 Musik aus Tonfilmen
12.30 Frauenfunk	22.45 „Der Tempel“
17.00 Moderne Klaviermusik aus fünf Ländern	23.15 Erwin Lehn u. sein Tanzorch.

**SÜDDEUTSCHER RUNDFUNK**  
Radio Stuttgart 528 m - 575 kHz

**Gleichbleibende Sendungen**

1.00 Musik, Nachrichten (W)	12.00 Musik am Mittag (W, S)
4.30 Morgengymnastik (W)	12.45 Nachrichten, Wetter (W, S)
4.45 Südwest. Heimatpost (W)	13.00 Echo aus Baden (W)
8.55 Choral, „Agawort“ (S)	13.10 Werbefunk mit Musik (W)
1.15 Morgenmusik (W, S)	13.50 Schulfunk (W)
1.35 Nachrichten, Wetter (W, S)	13.55 Aus der Wirtschaft (W)
8.00 Das geht alle an (W)	17.45 Südwest. Heimatpost (W)
8.15 Wasserstandsmeldungen (W)	18.00 Zum Zeitgeschehen (W)
8.15 Unterhaltende Klänge (W)	18.30 Stimme Amerika (W, S)
8.30 Nachr., Wetter, Musik (W)	18.35 Interessant und neu (W)
8.45 Südwest. Heimatpost (W)	19.45 Nachrichten, Wetter (W, S)
8.55 Schulfunk (W)	21.45 Letzte Nachrichten (W)

**Mittwoch, den 27. Juni 1951**

7.00 Kath. Morgenandacht	17.15 Studierendeverb. der Musikhochschule Stuttgart musizieren
8.00 Nachrichten	18.20 Musik zum Feierabend
11.45 Landfunk	20.05 „Eine gute Ehe“ Hörspiel
11.50 Kinderfunk	21.00 Eine musikalische Fantasie
11.55 Ernst Simon am Klavier	21.35 Wir denken an Mittel- und Ostdeutschland
12.00 Der irische Dichter William Butler Yeats	22.05 Tenormusik
12.15 Zwei rechts - zwei links	22.45 USA-Unterhaltungsortchester
17.00 Für Eltern und Erzieher	23.45 Das Nachtfeuilleton

**Donnerstag, den 28. Juni 1951**

7.00 Kath. Morgenandacht	17.45 Wie's dabei war - Im Deutschlandland
8.00 Unterhaltungsmusik	18.35 Schöne Opernarien
11.35 Camille Saint-Saens: Violinkonzert h-moll	20.00 Musikfest in Frankfurt
11.45 Landfunk	4. Orchesterkonzert
11.50 Karl Kieber am Klavier	22.00 Wir tanzen
11.55 Franz Schubert: Streichquartett G-dur, op. 181	23.00 Der Surrealismus in der Dichtung
12.30 Alte Brunnen in Ettlingen	23.30 Chopin: 12 Etüden aus op. 25
17.10 Die Volksmusik spielt	0.05 Jazz im Funk m. D. Zimmerle

**Freitag, den 29. Juni 1951**

7.00 Andacht d. Baptisten.	18.45 Über neue Bücher
8.05 Klaviermusik	19.00 Frohe und heitere Weisen
9.45 Die Volksmusik spielt	19.30 Musik zum Feierabend
10.45 Italienische Orgelmusik	19.35 H. Moorat: Im Namen des Gesetz
11.00 Karl Morgenfeier	20.00 Theo Mackeben dirigiert
11.30 J. S. Bach: Brandenburgisches Konzert Nr. 2 F-dur	21.15 Wege zur Dichtung
11.45 Kolhar-Umschau	22.05 Mademoiselle de Paris
11.50 Kinderfunk	22.30 „Die Schmuckschöner“
12.00 Nachmittagskonzert	22.50 Ein hübschen vergolgt

**Samstag, den 30. Juni 1951**

7.00 Christen im Alltag	17.15 Bekannte Solisten
8.00 Unterhaltungsmusik	18.00 Die Woche in Bonn
11.35 Lieder und Klaviermusik	18.50 Kammermusikorchester Concertmann
11.45 Landfunk	18.55 Südwestdeutsche Heimatpost
11.55 Quer durch den Sport	19.00 Gute Laune - groß geschrieben
12.00 Der Zeitfunk	21.00 Wie die Wälder v. St. Lasse (HR)
12.30 Jugendfunk	22.05 Schöne Stimmen
12.45 Nachmittagskonzert	22.15 Melodie zur Mitternacht
17.00 Filmprisma	0.05 Das Nachtkonzert

**Sonntag, den 24. Juni 1951**

8.00 Fröh. Sonntagmorgen (NW)	17.30 Tanztee (HR)
9.35 Werke v. W. A. Mozart (HR)	18.10 Symphoniekonzert (HR)
11.00 Musik Plauderei (NW)	18.15 Das Meisterwerk (NW)
11.30 Unterhaltungsmusik (NW)	18.30 Musikfest in Frankfurt (HR)
12.25 Neue Schallplatten (HR)	20.00 Großes Volkskonzert (HR)
13.30 Lichte-Melodien (NW)	21.30 Orchesterkonzert (NW)
13.50 Stunde d. Chorgesangs (HR)	22.10 Sportquerschnitt (HR)
14.00 Dt. Fußballmeistersch. (HR)	22.20 Auf d. Tanzparkett (HR)
14.00 Dt. Fußballmeistersch. (HR)	22.45 Rhythmus der Freude (NW)
14.45 Tanztee (NW)	23.00 Beliebte Melodien (HR)

**Montag, den 25. Juni 1951**

8.40 Bergese und Reger (HR)	18.25 Musik z. Erholung (HR)
11.00 Frohe Klänge (NW)	20.00 Das gr. Funkkarussell (HR)
11.40 Unterhaltungsmusik (NW)	21.00 Sie wünsch'n (HR)
16.00 Zwei Sereaden (HR)	21.05 Operettenmusik (NW)
16.20 Musik z. Unterhaltung (HR)	21.30 Warum die Teuerung? (HR)
16.25 Melodische Rhythmen (NW)	21.35 Etüden von Chopin (HR)
17.00 Schleich. Bilderbogen (HR)	22.05 Große kleine Kunst (HR)
17.20 Konzertstunde (HR)	22.45 Die Erzählung (HR)
17.30 Werke von Honegger (HR)	23.00 45 Minuten Jazz (HR)
18.00 Gut sitztgeigt (NW)	23.15 Rhythmus der Welt (HR)

**Dienstag, den 26. Juni 1951**

14.30 Volkstümliche Musik (HR)	18.10 Klänge vom Rhein (HR)
14.40 Leichte Mischung (NW)	20.00 Filmmusik (HR)
14.50 Opernkonzert (HR)	20.05 Orch. Harry Hermann (NW)
15.15 Haydn, Mozart u. a. (HR)	20.50 Fröhlich und heiter (HR)
17.00 Kammermusik (NW)	21.45 Tanzmusik (NW)
17.50 Die Bücherstunde (HR)	22.15 Streichorch. Deubert (HR)
17.55 Tanzmusik (HR)	22.35 Ausschnitte aus dem Frankfurter Musikfest (HR)
17.55 Der Dichter J. Conrad (NW)	22.55 Freiheit einst u. jetzt (NW)
18.00 Gewerkschaftsfunk (HR)	23.00 Freiheit u. Rausch (HR)
18.10 Die bunte Stunde (NW)	23.00 Prokofjew u. Rostrel (HR)

**VON ANDEREN SENDERN**

Bayerischer Rundfunk (BR) = 312,00 m; KW = 48,70 m  
Hessischer Rundfunk (HR) = 208,47 m; KW = 49,00 m  
Nordwestd. Rundfunk (NW) = 309,00 m; KW = 41,15 m

**Gleichbleibende Sendungen**

7.15 Frühkonzert	14.00 Marktberichte
8.00 Frauenfunk	14.20 Nachrichten
8.00 Nachrichten, Wetter	24.10 Letzte Nachrichten
9.45 Heimkehrermeldungen	
11.45 Der hessische Landbote	
12.00 Nachrichten, Wetter	

**NWDR**

5.50 Für die Landwirtschaft	6.45 Nachrichten
11.00 Musik am Vormittag	12.30 Landfunk
13.30 Nachrichten	13.35 Hier spricht Berlin
13.50 Nachrichten	22.15 Nachrichten

**Mittwoch, den 27. Juni 1951**

14.55 Briefmarkenplauderei (HR)	18.45 Sport der Woche (HR)
14.55 Musik zu drilt (HR)	19.30 Virtuose Kleinigkeiten (HR)
15.05 Virtuose Musik (HR)	20.00 Musikfest in Frankfurt (HR)
15.40 Französ. Miniaturen (NW)	20.05 Musikal. Kunterbunt (NW)
16.00 Kammermusik (HR)	20.15 Symphoniekonzert (HR)
16.00 Dichtung u. Romanik (HR)	21.15 Musik u. S. Schweiz (HR)
16.00 Filmmusik a. all. Welt (HR)	21.35 Filmrevue a. all. Welt (HR)
17.00 Kl. Grimmer singt (NW)	22.30 Gedichte v. Wegesack (NW)
17.00 Konzert am Abend (HR)	22.50 Schallplattenhilfge (HR)
18.15 Was jeder gerne hört (HR)	23.00 Nachtkonzert (NW)

**Donnerstag, den 28. Juni 1951**

11.00 Für die Frau (HR)	17.30 Unterhaltungsmusik (NW)
11.40 Tanzmusik (NW)	21.00 Zweimal Figaro (NW)
11.50 Unterhaltungskonzert (HR)	21.10 Musikfest in Frankf. (HR)
11.55 Ord. Kurt Graunke (HR)	22.10 Die blonde Leinwand (HR)
12.00 Werke von Schubert (NW)	22.15 Handfunkkommentar (NW)
12.30 Heiterer Musik (HR)	22.15 Der Dichter u. d. Buch (HR)
12.35 Tanzende Noten (HR)	22.35 Music-Box v. Dr. Jazz (HR)
23.00 Operettenrevue (HR)	22.45 Tanzmusik (HR)
23.00 „Klarissa“, nach Lessing	22.55 Moderne Musik (NW)
23.00 „Miss Sara Sampson“ (HR)	23.15 Im Dreiviertelakt (HR)

**Freitag, den 29. Juni 1951**

11.00 Expreß mit Musik (NW)	18.45 „Scheherezade“ (HR)
11.00 Kammermusik, Lieder (HR)	20.05 Unterhaltungsmusik (NW)
11.30 Vittoria Colonna (NW)	20.30 Vittoria Colonna (NW)
11.45 Landfunk	21.00 Ballettmusik (HR)
12.00 Musik v. Schumann (NW)	21.00 Der Wunschzettel (HR)
12.30 Chorkonzert (HR)	22.15 Werke: Wolf, Busoni (HR)
12.35 Madrigale v. St. Lasse (HR)	22.15 Madrigale v. St. Lasse (HR)
13.15 Jugendkonzert (HR)	22.30 Romulus der Große (HR)
20.00 Bunter Abend (HR)	23.00 Froher Tagesausklang (NW)
20.00 Rimsky Korsakoff (HR)	23.00 Intime Musik (HR)

**Samstag, den 30. Juni 1951**

14.00 Unterhaltungsmusik (NW)	18.10 Fröhlich und herzlich (HR)
14.00 Kirche und Welt (HR)	18.50 Bunter Wochenende (HR)
14.35 Vergnügen mit Musik (HR)	20.05 Die Schlagparade (NW)
15.00 Unterhaltungsmusik (HR)	21.10 „Die Zirkusprinzessin“ (HR)
15.20 Chormusik (NW)	21.10 Operette von Kalmann (HR)
16.00 Froher Nachmittag (NW)	21.30 Großer Wildwestfunk (HR)
16.00 Musik für dich u. mich (HR)	21.35 Schmidt's Abenteuer (NW)
16.00 Neue Schallplatten (HR)	22.25 Symphoniekonzert (NW)
17.15 Mendelssohn-Bartholdy (HR)	22.30 Musikal. Kabarett (HR)
	23.15 Tanz u. Unterhaltung (HR)

**Sonntag, den 24. Juni 1951**

8.30 Evang. Morgenfeier	19.30 Unsere Glöse
8.35 Aus der christlichen Welt	20.00 Sportberichte
9.15 Kath. Morgenfeier	Konzert. Solist: Helmut Rojoff (Klavier)
9.45 Kammermusik	21.15 Das Buch der Woche
11.45 Für den Bauern	21.30 Tünderische Musik
14.00 Alle Anledoten neu erzählt	22.10 So sieht es der Westen...
14.15 Viel Musik und wenig Weiz	22.20 Sport und Musik
14.45 Kinderfunk	22.30 Fröhliche Ausklang
15.30 Fröhliche Klänge, darzwischen deutsche Fußballmeisterschaft	23.10 Tanz u. Unterhaltungsmusik

**Montag, den 25. Juni 1951**

6.50 Evang. Morgenandacht	17.30 Ernst Heilmann: Altern mit Gemäß
13.00 Am Montag Tangt die Woche an	20.00 Musik für Dicht
13.45 Wirtschaftsfunk	20.50 Probleme der Zeit
14.00 Unterhaltungsmusik	21.00 „Marina“, Szenen aus der romantisch-komischen Oper von Flotow
14.30 Literatur der Landschaft: Käthe Rheindorf	22.35 Klaviermusik
17.00 Tschakowsky: Streichquartett D-dur op. 1	22.35 Letz des Publikum besser als sein Ruf?

**Dienstag, den 26. Juni 1951**

8.30 Kath. Morgenandacht	19.00 Volksmusik und Chorgesang
13.15 Sang und Klang im Volkston	19.30 Hörspiel: „Bami - die Geschichte eines Heher“ von Felix Salten
13.45 Hermann Salten: „Fast lautlos“	22.35 Probleme der Zeit
16.00 Orchester-Konzert	23.30 Neue Musik aus Frankreich
Das Südwestfunkorchester	23.40 Eröffnung des internationalen Musikfestes in Frankfurt/M.
18.45 Von Maubron nach Weinberg	23.50 Unser Jazz-Reporter Walter Kohl berichtet aus New York
17.00 Musik zur Unterhaltung	
18.20 Die Partien sprechen	

**SÜDWESTFUNK**  
Baden-Baden und Freiburg = 363 m  
Rheinsender 295 m - Reutlingen 195 m

**Gleichbleibende Sendungen**

5.00 Beginn, Musik, Nachr. (W)	12.30 Mittagskonzert
6.15 Marktberichte, Musik (W)	12.45 Nachrichten, Vorschau (W, S)
7.00 Nachr., Wetter, Musik (W, S)	13.15 Hier spricht Frankreich (W, S)
7.10 Nachrichten und Musik (W)	13.15 Musik nach Tisch (W)
7.20 Presseschau, Musik (W)	14.00 Für die Jugend (W)
8.20 Nachrichten (W, S)	14.30 Franz. Sprachunterricht (W)
8.30 Eigenprog. d. Studios (W, S)	14.50 Eigenprog. der Studios (HR)
8.40 Musikalisches Intermezzo (W)	15.25 Aus dem Zeitgeschehen (W)
8.50 F. d. Hausfrau od. Jugend (W)	15.30 Musik zum Feierabend (W)
9.10 Allerlei vom Tage (W)	19.00 Der Zeitfunk (W)
11.50 Mittagsmusik (W, S)	19.40 Trübne der Zeit (W, S)
11.50 Eigenprog. der Studios (W)	22.00 Nachrichten (W, S)
	24.00 Letzte Nachrichten (W, S)

**Mittwoch, den 27. Juni 1951**

6.30 Evang. Morgenandacht	19.00 Evangel. Morgenandacht
13.00 Nachmittagskonzert	13.00 Nachmittagskonzert
13.00 Eigenprog. d. Studios (W, S)	13.00 Eigenprog. d. Studios (W, S)
13.30 Sang und Klang im Volkston	13.30 Sang und Klang im Volkston
17.30 Aus Wissenschaft u. Technik	17.30 Aus Wissenschaft u. Technik
20.00 Bunter Melodienreigen mit bekannten Kapellen	20.00 Bunter Melodienreigen mit bekannten Kapellen
21.30 Stimme der Gewerkschaften	21.30 Stimme der Gewerkschaften
21.40 Unterhaltungsmusik neu aufgenommen	21.40 Unterhaltungsmusik neu aufgenommen
22.30 Klaviermusik: Haydn: Sonate E-dur, Carl Seemann	22.30 Klaviermusik: Haydn: Sonate E-dur, Carl Seemann
22.30 Dreimal Romantik - Wandlungen und Aspekte	22.30 Dreimal Romantik - Wandlungen und Aspekte
22.50 Tanzmusik z. Tagesausklang	22.50 Tanzmusik z. Tagesausklang
6.10 Swing-Serenade	6.10 Swing-Serenade

**Donnerstag, den 28. Juni 1951**

6.30 Kath. Morgenandacht	19.00 Heinrich von Kleist: Über das Marionettentheater
11.00 Wirtschaftsfunk	19.00 Operettenkonzert des Südwestfunkorchesters, Leitung: Paul Burkhard und Edmund Nick; Solist: Lorenz Feberberger (Tenor)
11.35 Nachrichten stellt sich vor Hans Hilsdorf (Klavier)	19.30 Franz.-deutsches Gespräch
11.40 Kunstspiegel	22.15 „Vor dem Ja-Wort“
11.50 Eigenprogramm der Studios über den sauren Kirsch	22.30 „Im Wald u. auf der Heide“
17.00 Klaviermusik	
17.30 Der Rechtspiegel	
20.00 Ballettmusik	

**Freitag, den 29. Juni 1951**

6.50 Evang. Morgenandacht	16.45 Musik zur Unterhaltung
8.40 Musikal. Intermezzo	17.30 Welt und Wissen
9.45 Mozart: Sonate in B-dur	20.00 Die bunte klingende Filmschau des SWF
10.00 Kathol. Morgenfeier	20.45 Elternmorgen - Jugendnot
11.00 Musik am Nachmittag	21.00 Die großen Meister
11.45 Bücherstunde	22.30 Probleme der Zeit
12.00 Solistenkonzert	22.30 Musik am Abend
Bruno Müller (Bariton)	22.45 Aus Versehen erschossen
Maria Bergmann (Klavier)	23.15 Für Kenner und Liebhaber
16.30 James Fenimore Cooper	

**Samstag, den 30. Juni 1951**

6.50 Kathol. Morgenandacht	19.00 Josef von Manowarda, Petre Muthesius, Julius Patzak
11.30 Gut gekaut ... Eine kleine Schlägerfolge	19.00 Leben u. Arbeit auf d. Strom
14.00 Briefmarkenstunde	16.30 Unser Samstagnachmittag
15.00 Melodien v. W. A. Mozart	17.30 Friedrich Sieburg spricht
Solisten: Erna Berger, Hedwig Junghuth, Maria Reisinger, Martina Wulf, Karl Hammes, Georg Hann, Theo Herrmann, Walther Ludwig	20.00 Musik, die unsere Hörer wünschen!!!
	21.30 Speertrübschau
	22.30 Der SWF bittet zum Tanz
	0.10 Wir tanzen weiter

## Quer durch die moderne Tanzmusik

Erwin Lehn und sein Südfunk-Tanzorchester stellten sich vor

Zugegeben, die Mehrzahl der Besucher der vom Süddeutschen Rundfunk veranstalteten „Matinee“ in den Stuttgarter Palast-Lichtspielen waren Jazzfreunde jugendlichen Alters. Da sich aber nicht irgendeine Jazz-Kapelle vorstellte, sondern das neu engagierte Südfunk-Tanzorchester unter Erwin Lehn, hatten sich auch viele ältere Freunde leichter Musik eingefunden, die sehen wollten, was für eine Kapelle ihnen mehrmals in der Woche zum Tanz oder zur Unterhaltung spielt.

Der erste Eindruck war gut: Um ein umfangreiches Schlagzeug und den Gitarre-Spieler gruppierten sich rechts fünf Saxophone, vier Trompeten und drei Posaunen; links standen die Streicher mit sieben Geigen, einem Cello und zwei Schlagbässen. Dann kam, jugendlich und sympathisch, Erwin Lehn. Er hat seine Kapelle im Schwung, es gab keine Fehler beim Spiel. Allerdings - wie gespielt wurde, darüber gehen die Meinungen wohl auseinander. „Temptation“ war harmlos, der „Pustekuchen“ von Siegfried Ulbricht sehr gefällig gebracht. Dann kam der erste Anlauf zu gewaltigem Beifall, Trampeln und schrillen Pfiffen: Werner Baumgart blies auf dem Tenorsaxophon die Soli von „Body and soul“ und brachte damit positiv das Blut der Jazzfreunde und negativ das der „gemäßigten“ Zuhörer in Wallung. Schnell kam deshalb der wohlbekannte Bully Buhlan auf die Bühne und sang „Ja, was bliebe“; er sang es so, daß eine junge Dame in der ersten Reihe bemerkte, auf Schallplatten singe er wesentlich lebhafter. Eine Melodie von Cole Porter fand den Beifall aller.

Der zweite große Schlager war „Ciribiribin“, die etwas antiquierte Melodie Pestalozzas,

ganz modern von Erwin Lehn arrangiert und von Horst Fischer auf der Trompete geblasen. Der Applaus war unbeschreiblich, einige Jazz-Narren tauteten vor Begeisterung auf eigenen „Beifallstrompeten“. Aber ein paar ältere Herrschaften in den vorderen Reihen schüttelten bedenklich die Köpfe: Sie hatten ein gediegenes Tanzorchester erwartet, das wohl einen Hauch des Jazz spüren lassen, ihn aber nicht zum Kult erheben sollte. Das Beste wurde direkt vor der Pause geboten; Gerhard Wehner, der ausgezeichnete „konservative“ Pianist des Südfunk-Tanzorchesters, spielte dezent von der Kapelle begleitet, die „Rhapsodie in Blue“ von Gershwin.

Der zweite Teil des Programms entsprach auch nicht ganz dem Motto des Tanzorchesters „Nicht extrem, aber modern“. Niemand fand an „Sweet and lovely“ von Arnelheim etwas zu bemängeln, und auch an der Schlagmelodie „Wilhelmina“ nicht. Aber „Swing it, Mr. Kreuzer“ von Erwin Lehn schlug fast schon in das Fach des Jazz - und nicht in das des Tanzfreundes. Vollends aber die „Erinnerungen“ von Horst Kudritzki; Ferry Juza ist ein einfallsreicher Podantist und setzte der Kapelle einige amüsante Lichter auf. Wer jedoch nicht gerade von Wonnenschauern (über die gestopfte Posaune) im Sessel lehnte, der fühlte sich durch den faux pas Juza, sich beim Beginn seines Solos zu bekreuzigen (!), sehr unangenehm berührt. Der Unwille legte sich jedoch auf Rita Paul, wie Bully Buhlan von Rita Paul, ein gekomm, mit Bully sang und spielte „Baby, es regnet doch“ und „Ein Gläschen Wein und Du“. Das gesamte Publikum klatschte begeistert, als Ilja Glusgal, charmant und leicht, ungarisch sang „Iss mit

Fisch mit Messer“ und „Das Ding“. Das Gegenstück zu dem Höhepunkt des ersten Programms, der „Rhapsodie in Blue“, war im zweiten Teil „Violinella“, meisterhaft gespielt auf der Geige von Eberhard Schmidt-Schultz, der diese entzückende Melodie auch komponiert hat.

Mit „Dob's Boogie“ von Walter Dobschinak verabschiedete sich das Südfunk-Tanzorchester ganz im Sinne der Jazz-Fans, denen auch die Dreingabe galt und die sich mit Pfeifen und Trampeln nicht genug tun konnten. Der „Durchschnittshörer“ nahm einen etwas zwiespältigen Eindruck mit nach Hause: Ein sehr gut besetztes, sehr gut harmonisiertes und sehr schwungvolles Orchester, das die modernen Schlager - darunter befand sich auch, zur großen Freude aller, „Bobby, ach backe Kuchen“, gesungen von Rita Paul - im richtigen Rhythmus wiedergibt; aber - ein Orchester, dessen einzelne Mitglieder manchmal, so hatte es den Anschein - lieber gejazt oder gar gehotet hätten, als gepflegte Tanzmusik darbieten zu müssen.

Aber es gibt einen Weg, um allen Ansprüchen gerecht zu werden: Die Jazz-Freunde hören ihre Musik auch gerne zu Zeiten, da der „normale“ Hörer längst schläft, und Erwin Lehn und seiner Kapelle ist es bestimmt gleichgültig, wann das Tonband abläuft. Ansonsten kann man sich nur freuen, wieder ein so gutes Tanzorchester im Funkhaus zu haben.

## Filme und Preise in Berlin

Fazit der Internationalen Festspiele  
Die „Internationalen Festspiele in Berlin“ sind beendet. Spitzenfilme aus elf Ländern wurden von einer Jury, aus Fachleuten, Journalisten und Filmkennern bestehend, ausgezeichnet. Nach Ansicht von Fachkreisen bedeutet die Wertung ein Flakko für die deut-

sche Filmproduktion; es sei während der ganzen Nachkriegszeit nicht gelungen, wirklich erstklassige Filme herzustellen.

Der Schweizer Film „Die Vier im Jeep“ erhielt bei den dramatischen Filmen den ersten Preis. In die drei ersten Preise bei Komödien teilten sich Frankreich („Ohne Angabe der Adresse“), Schweden und die USA. Dasselbe tat bei den Kriminal- und Abenteuerfilmen der Fall. Nur den zweiten Preis bei den Musikfilmen erhielt der überall sehr gut kritisierte englische Opernfilm „Hoffmanns Erzählungen“; der erste Preis, ein „goldener Bär“ fiel an Walt Disney's „Cinderella“.

Als einziger deutscher Spielfilm überhaupt erhielt „Dr. Holl“ wegen der besten schauspielerischen Leistung eine Urkunde. Bei den Kunst- und wissenschaftlichen Filmen wurde der deutsche Streifen „Der Film entdeckt Kunstwerte indianischer Vornzeit“ mit einer goldenen Plakette ausgezeichnet; denselben Preis erhielt bei den Kultur- und Dokumentarfilmen „Kleine Nachtpensler“. Es spricht sehr für die Objektivität der Jury, daß sie filmische Experimente keineswegs verwarf, sondern auch gelungene Versuche, filmisches Neuland zu entdecken, gut bewertete; das „enfant terrible“ der italienischen Literatur, Curzio Malaparte, erhielt für seinen vielumstrittenen Streifen „Der verbotene Christus“ einen Sonderpreis, ebenso der französische Film „Gott braucht Menschen“.

Man gibt sich alle Mühe, dafür zu sorgen, daß bessere deutsche Filme gedreht werden. Der Bundestagsausschuß für Presse, Funk und Film denkt an eine Filmbank, die zur Beschaffung der Barmittel einen sogenannten Filmgroschen einführen will, der auf jede gekaufte Karte aufgeschlagen wird. Diese Filmbank will dann nur noch gute Drehbücher finanzieren.

### Umschau in Karlsruhe

**Karlsruhe.** Da nach einem Beschluß der US-Hochkommission nur noch in 15 deutschen Städten des Bundesgebiets Amerika-Häuser unterhalten werden, kommt u. a. auch das Karlsruher Amerikahaus in Fortfall. Als Ersatz sollen in 35 Städten, darunter auch in Karlsruhe Büchereien eingerichtet werden.

**Karlsruhe.** Die Zahl der Einwohner der Stadt Karlsruhe erhöhte sich im Monat Mai auf insgesamt 261 639. Hiervon sind 109 163 weibliche und 92 496 männliche Personen. (fwb)

**Karlsruhe.** Um den Schmuggel auf dem Rhein weiter einzudämmen, soll der Grenzschutz auf dem Oberrhein längs der deutsch-französischen Grenze weiter verstärkt werden.

**Durlach.** Die älteste deutsche Feuerwehr, die Freiwillige Feuerwehr in Karlsruhe-Durlach, wird in der Zeit vom 23. bis 30. 7. ihr 105-jähriges Bestehen feiern. An dem Jubiläumsfest werden mehrere 100 Feuerwehren aus ganz Südwestdeutschland teilnehmen. (ld)

### Gewerkschaft gegen Milchpreis

**Karlsruhe (fwb).** Der Landesbezirk Württemberg-Baden des Deutschen Gewerkschaftsbundes hat gegen die Erhöhung der Milchpreise Stellung genommen. Die Mitteilung über die Verhandlungen im Wirtschaftsministerium ließ den Eindruck entstehen, daß die von der Landwirtschaft und von den Molkereien gewünschte Milchpreiserhöhung auch von den Vertretern der Verbraucher gebilligt worden sei. Es müsse deshalb festgestellt werden, daß die Gewerkschaftsvertreter die von der Bundesregierung empfohlene Preisobergrenze nicht nur als sozial unerwünscht, sondern auch als wirtschaftlich widersinnig bezeichnet und abgelehnt habe. Solange die schon seit Monaten versprochene Erhöhung der Renten nicht erfolgt sei, dürfe man keine Preisobergrenze für Massennahrungsmittel unwidersprochen hinnehmen.

### Die Gemeinden wehren sich

**Karlsruhe (UP).** Die Gemeinden in Württemberg-Baden wehren sich gegen die Belastung die ihnen durch die Beteiligung an der Lehrergeldzahlung erwächst. Die württemberg-badischen Gemeinden haben auf Grund des Finanzausgleichsgesetzes für jede Lehrerstelle an der Volksschule 30 Prozent des Lehrergehalts zu tragen. Durch eine Rundfrage bei den Gemeinden sei festgestellt worden, daß zum Beispiel 99 Prozent der nordbadischen Gemeinden gegen diese Belastung protestiert hätten.

### Ratschender Baumstamm verursachte Tod

**Karlsruhe (Sch).** In der Landkreismairie Eggenstein war ein Langholzkraftwagen einer Firma aus St. Märgen auf dem dortigen Holzplatz eines Holzverarbeitungswerkes angekommen. Als sich der Fahrer für kurze Zeit entfernt hatte, wollte der 25-jährige Befahrer Hermann Schiegl mit dem Abladen beginnen. Beim Lösen der Kette rutschte ein Stamm herunter und warf den Befahrer mit dem Kopf auf ein Eisenbahngleise, wobei er tödlich verunglückte.

### Verfahren gegen Staatsanwalt Woll

**Karlsruhe (rwk).** Wie offiziell verlautet, hat das Justizministerium von Württemberg-Baden nunmehr das förmliche Dienstverfahren gegen den Vizeregierungsstaatsanwalt Woll-Karlsruhe nach Abschluß der gegen ihn geführten Vorermittlungen beim Dienstgericht anhängig gemacht. In diesem Sinne äußerte sich auch Ministerpräsident Dr. Maier in seiner Eigenschaft als Justizminister. Im Zusammenhang mit den seither im ganzen Bundesgebiet mit außerordentlicher Erregung und Empörung aufgenommenen Massenvernehmungen von Frauen in dem Bergstraßenstädtchen Weinhelm wird dem Vizeregierungsstaatsanwalt insofern eine passive Haltung zum Vorwurf gemacht, daß er das Vorgehen der Mannheimer Oberstaatsanwaltschaft nicht unterbunden habe.

### Zehn Metalliebe müssen ins Gefängnis

**Karlsruhe (fwb).** Die Große Strafkammer des Karlsruher Landgerichts verurteilte zehn Pforzheimer im Alter zwischen 19 und 37 Jahren wegen Diebstahls und Hehlerei zu Gefängnisstrafen von 6 bis 30 Monaten. Gegen sieben Angeklagte wurde gleichzeitig ein Berufsverbot im Metallhandelsgewerbe ausgesprochen. Die Diebesbande hatte im Januar dieses Jahres durch mehrere Diebstähle in Pforzheim über 4 Zentner Aluminiumdrahtrollen, 2 Zentner Kupferdrahtrollen und anderes Altmaterial entwendet, das sie zu einem Preis von über 6000 DM verkauften.

### Aus der badischen Heimat

#### Bigamie, Unterschlagung und Betrug

**Mannheim (fwb).** Wegen Bigamie, Unterschlagung, Betrugs und fälscher eidesstattlicher Versicherung wurde ein 49 Jahre alter Metzgermeister von der Großen Strafkammer des Landgerichts Mannheim verurteilt. Der Angeklagte war nach Kriegsende nach Mannheim gekommen und hatte sich hier als Tierarzt ausgegeben. Dafür mußte er 2 Monate sitzen. Dann machte er einen Metzgerladen auf und baute mit einem Kredit von 65 000 DM in der Innenstadt eine Imbissstube auf. Handwerker und Lieferanten wurden jedoch nicht bezahlt. In dem Prozeß sagten 28 Zeugen als Betroffene gegen den Angeklagten aus. Außerdem hatte der Metzgermeister in 2 eidesstattlichen Erklärungen versichert, daß er von seiner im Südeisenland lebenden ersten Frau geschieden sei. So war ihm die Heirat einer zweiten Frau in Mannheim möglich.

#### Fünf Jahre Wirtschaftshochschule Mannheim

**Mannheim (fwb).** Die Wirtschaftshochschule Mannheim hat ihr fünfjähriges Bestehen feierlich begangen. Die Hochschule, die im Jahr 1933 aufgelöst worden war und deren Aufgabe danach die Universität Heidelberg übernommen hatte, wurde 1946 unter schwierigen Bedingungen wieder eröffnet. An den Feierlichkeiten nahmen auch Landesbezirkspräsident Dr. Unser und die Rektoren der umliegenden Universitäten und Hochschulen teil. Der Rektor der Wirtschaftshochschule, Dr. Karl Heinz Below sprach in seinem Festvortrag über „Goethes Idee der Gerechtigkeit“.

#### Heidelberger Studenten gegen Mensuren

**Heidelberg (fwb).** Der Allgemeine Studentenausschuß der Universität Heidelberg lehnte „jeglichen Zweikampf mit der Waffe“ ab. Anlaß zu dieser Stellungnahme gab ein Vorfall in Bentele bei Hannover, wo Studenten von der Polizei bei einer scharfen Mensur überrascht worden waren. Die Wiedereinführung alter Formen im Gemeinschaftsleben traditionsgebundener Korporationen öffneten der Entwicklung eines falschen Elite-Gedankens Tür und Tor.

#### Ein neugeborenes Kind vergraben

**Heidelberg (fwk).** Wegen dringenden Verdachts der Kindstötung und Abtreibung wurde die 30-jährige Klara Pehl aus Kilsheim im Kreise Taubersbachsheim ins Wertheimer Amtsgerichtsfängnis eingeliefert. Nach den noch nicht endgültig abgeschlossenen Ermittlungen gebar die ledige Klara im Hause ihrer Eltern heimlich ein Kind. Das Neugeborene wurde wenige Minuten später von der 18-jährigen Schwester auf einem Nachbargrundstück verscharrt. Das rechtsmedizinische Institut der Universität Würzburg wird nunmehr feststellen, ob das Kind bei der Geburt noch lebte oder bereits tot war, da die uneheliche Mutter darüber jede Aussage verweigert.

#### Zwei Mordprozesse in Pforzheim

**Pforzheim (fwb).** Das Schwurgericht Karlsruhe wird im Juli zweimal in Pforzheim tagen. Am 4. Juli beginnt die Verhandlung gegen August Heiler und am 9. Juli der Prozeß gegen Wilhelm Ralsch. Gegen beide wurde wegen Raubmordes Anklage erhoben. August Heiler hatte im Februar 1951 zwischen

Hamberg und Steinegg im Kreis Pforzheim den Altmittelhändler Karl Kameter wegen 800 DM auf bestialische Weise ermordet. Wilhelm Ralsch hatte im November 1949 den Kohlenhändler Rudolf Bertsch in dessen Büro ermordet und einige 1000 DM geraubt.

#### 500 000 Wohnräume wären entbehrlich

**Baden-Baden (ld).** Mindestens 500 000 jetzt benötigte zusätzliche Wohnräume wären entbehrlich, wenn die Zusammenführung der zur Zeit getrennt lebenden Familienmitglieder gelingen würde, schreibt die Arbeitsgemeinschaft der südbadischen Industrie- und Handelskammern in der am Donnerstag ausgegebenen zweiten Juni-Nummer ihres Mitteilungsblattes. Die Arbeitsgemeinschaft weist darauf hin, daß die Trennung von Wohnsitz und Arbeitsort für die öffentlichen und privaten Verwaltungen und Betriebe große Schwierigkeiten bei der Personalbeschaffung und -unterbringung sowie die Zahlung von Trennungsentgeltungen, Familienheimfahrten mit Arbeitszeitverlust usw. zur Folge hat.

**Heidelberg.** Der Große Senat der Universität Heidelberg hat den ordentlichen Professor für Psychiatrie und Neurologie Prof. Dr. Kurt Schneider zum Rektor für das Amtsjahr 1951/52 gewählt. (fwb)

**Mannheim.** Die Berliner illustrierte Zeitschrift „Illus“ wurde von der Polizei in Mannheim beschlagnahmt. Die Behörde begründete diesen Schritt damit, daß die „Illus“ trotz des bestehenden Verbots ein Inserat veröffentlicht habe, in welchem ein Verhütungsmittel angepriesen werde. (fwb)

**Donaueschingen.** Papst Pius XII. hat Prinz Max Egon zu Fürstenberg in Anerkennung seiner Verdienste um die Kirche und für seine karitative Tätigkeit die hohe und seltene Auszeichnung des Großkreuzes des St. Gregorius-Ordens verliehen. (ld)

### Aus den Nachbarländern

#### Von diesem Spiel ist abzuraten

**Vaihingen/Enz (fwb).** Weil sie aus einem verschlossenen Raum Verschlusstücke für Feuerlöschgeräte entwendet und als Altmittel verkauft hatten, standen zwei 15jährige vor dem Jugendrichter des Amtsgerichts Vaihingen/Enz. Die beiden Übeltäter fanden einen milden Richter, denn sie kamen mit Freizeitarrest davon. Der Richter meinte, der Diebstahl von Altmitteln sei „das neueste Spiel“ der Jugend zu sein.

#### Hoher Strafantrag gegen die „Saulgauer“

**Ravensburg (MP).** Im Prozeß gegen die sogenannte „Saulgauer Diebesbande“ vor dem Landgericht Ravensburg beantragte der Staatsanwalt Zuchthaus- und Gefängnisstrafen in einer Gesamthöhe von rund 50 Jahren. Für den „Chef“ der Bande, dem 24 schwere Einbruchsdiebstähle nachgewiesen werden konnten, beantragte der Staatsanwalt 10 Jahre Zuchthaus. Den 17 Angeklagten wurden insgesamt 48 meist nächtliche Einbruchsdiebstähle nachgewiesen, die sie in letzter Zeit motorisiert in Südwestdeutschland begangen haben. Bei ihren Diebstählen sind ihnen Waren im Werte von rund 100 000 DM in die Hände gefallen. 3 der Angeklagten sind Frauen. Das Urteil ist Mitte nächster Woche zu erwarten.

#### Beim Flußsandholen ertrunken

**Marbach (fwb).** Der 22 Jahre alte Franz Singer aus Benningen starb in den Neckar. Der Verunglückte wollte mit einem Handwagen Flußsand aus dem Neckar holen. Da Singer epileptiker war, ward angenommen, daß er bei seiner Arbeit einen Anfall erlitt. Die Leiche wurde am späten Mittwochabend geborgen.

#### 14jähriger raubt wegen Eis und Süßigkeiten

**Ulm (fwb).** Wegen einiger schwerer Verbrechen hatte sich ein 14jähriger vor dem Jugendrichter in Ulm zu verantworten. Dem Jugendlichen wurden zwei Verbrechen des vollendeten Rauba, eines des versuchten

schweren Raubs, 17 Kircheneinbrüche und Diebstähle aus Opferstöcken, Einbrüche in Gartenhäuser, Fahrraddiebstähle und andere Delikte zur Last gelegt. Der Junge hatte mit einem 13jährigen Komplizen maskiert 7- und 8jährige Kinder überfallen und beraubt. Für das erbeutete Geld kauften sich die beiden Jungen Eis und Süßigkeiten. Der Richter verurteilte den 14jährigen zu 4 Wochen Jugendarrest. Nach Verbüßung dieser Strafe wird der jugendliche Sünder voraussichtlich der Fürsorgeziehung übergeben werden. Sein Komplize ist noch nicht strafmündig.

#### Jugendliche Autoeinbrecher vor Gericht

**Mainz (ldn).** Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Mainz begann ein aufsehenerregender Prozeß gegen 13 junge Burschen aus Wiesbaden-Kostheim. Den Angeklagten, von denen der Älteste 21 und der Jüngste 16 Jahre alt ist, wird vorgeworfen, im Herbst vergangenen Jahres in der Umgebung von Mainz mehr als 40 Personenautos aufgebrochen und beraubt zu haben. Erst nach mehrwöchiger intensiver Ermittlungstätigkeit gelang es der Mainzer Kriminalpolizei, die Bande, die die ganze Gegend in Unruhe versetzt hatte, unschuldig zu machen. Die Angeklagten gaben in der Verhandlung ihre Diebstähle im großen und ganzen zu. Der Prozeß wird am Montag fortgesetzt.

#### Meineid im Vaterschaftsprozesse

**Landau (ldn).** Wegen Meineids verurteilte das Landgericht Landau einen 26 Jahre alten Einwohner von Ingenheim zu einer Zuchthausstrafe von 14 Monaten, bei Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte für 3 Jahre. Dem Angeklagten wurde außerdem für immer die Fähigkeit abgesprochen, als Zeuge vernommen zu werden. Der Angeklagte hatte in einem Vaterschaftsprozesse, als Mehrverkehrszeuge erfolgreich den Nachweis geführt, daß er nicht der Erzeuger des umstrittenen Kindes ist, hatte aber die falsche Behauptung aufgestellt, er kenne einen Mann, der mit der Mutter des Kindes Beziehungen gehabt habe. Das Gericht kam zu der Erkenntnis, der Angeklagte habe aus einem nicht ersichtlichen Grund bewußt unter Eid die Unwahrheit gesagt.

#### Umbau des Verschrtenheims in Isny

**Isny/Allgäu (ld).** Das Verschrtenheim des Evangelischen Hilfswerks, das lange Jahre der beruflichen Umschulung Schwerversehelter diente, und daher zunächst den Charakter einer Durchgangsanstalt hatte, wird gegenwärtig umgebaut. Es hat sich gezeigt, daß der größere Teil der jetzigen Insassen, in der Mehrzahl alleinstehende Ausgewiesene, vermutlich ihre Lebensabend in dem Heim verbringen werden. Die Schlafsäle werden in kleinere Räume mit zwei bis drei Betten unterteilt und die Waschanlagen, die noch aus der Zeit des Arbeitsdienstes stammen, werden modernisiert. Nach dem Umbau wird das Heim über 170 Betten verfügen.

#### Humor ist, wenn man trotzdem lacht

**Bitte nicht zu schnell**  
Zwei Damen sitzen — natürlich in Amerika — in einem Flugzeug. Da geht die eine zum Piloten und sagt: „Bitte fliegen Sie nicht schneller als der Schall, wir wollen nämlich miteinander sprechen.“

#### Wenn die Deckung fehlt

William Hoffmann aus Lawrenceburg (USA) wurde zu einer Strafe von zwei Dollar wegen Verbreitung ungedeckter Schecks verurteilt. Wenige Wochen später wurden ihm vier Dollar aufgebremmt, weil er seine Strafe nach der alten Methode bezahlt hatte — mit einem ungedeckten Scheck.

#### Schmerzliche Rache

Ein arabischer Bäcker in Algier entdeckte seine Frau mit seinem Großonkel in enger Umarmung. Leise schlich er sich herbei, band beide mit einem Strick zusammen und biß ihnen die Nasen ab. Anschließend informierte er die Polizei.

#### Es wird ernst

Die anderen rasteten noch im Albergo del Vesuvio. Till beeilte sich, mit Gräner zur „Conte Rosso“ zurückzukehren. Sie fürchtete im Zauber des Sonnenunterganges das Schwärmen und den Andrang seiner Gefühle, aber mehr noch fürchtete sie, von ihren täglichen Bordgenossen über ihn ausgefragt zu werden. Mochten sie denken, er sei nur auf zufälliger Durchreise in Neapel und ihr Treffen nur ein blinder Zufall. Sie wußte nun schon: Wenn er in seiner Touristenklasse blieb und sie oben in ihren Luxusräumen, dann kam sie nicht in Gefahr, ihm zu begegnen. Richard Gräner sprach nichts. Seine Blicke saugten sich nur immer fester an ihrem feinen Profil, und als sie ihm im Hinaufsteigen an der Schiffswand die Hand zum Abschied gab, drückte er sie mit solcher Gewalt, daß sie leise aufschrie. „Und wann sehe ich Sie wieder?“ „Ich weiß noch nicht... ich werde es Sie wissen lassen“, hauchte Till. „Und nun um Gottes willen lassen Sie mich laufen, lieber Herr Gräner, ich bin todmüde.“ Noch ein Händedruck, dann elkte sie wie gejagt in ihre Kabine. Niemand hatte sie gesehen. Und sie hatte nicht gelogen: Sie war zum Umfallen müde. So müde, daß sie — aus tiefstem Schlummer — erst weit eine Stunde nach dem allgemeinen Abendessen aufwachte. Nun war gewiß kein Mensch mehr im Speiseraum... Till wußte nicht; bedauerte man das nun, oder freute man sich dessen, daß man nichts mehr sah und hörte von dem, was die anderen trieben... Im Dunkeln kauerte sie auf den Seidenkissen des Ruhebettes und schloß die Augen... Till, Till!

Fortsetzung folgt

## Das Lied vom Glück

(Urheberrechtsschutz Hermann Berger, Wiesbaden)

18. Fortsetzung Nachdruck verboten.

Kurz entschlossen fragte sie sich nach der Toruristenklasse zurecht. Halbwegs stieß sie auf den, den sie suchte... und die Röte, die das Gesicht des guten Jungen überzog, das Aufstrahlen seiner Augen, das Beben seiner Stimme — all das schien ihr in diesem Augenblick Trost genug für die Enttäuschung mit Remigy.

Richard Gräner haschte nach ihrer Hand und küßte sie ungenlenk. Dann stand er stolz und sicher wie der Koloß von Rhodos neben ihr.

„Haben Sie Lust, mit mir Pompeji zu besuchen?“

Und ob er Lust hatte! Der Landungstender brachte sie hinüber zum Porto Mercantile.

Aber schon beim Besteigen des Zuges, der sie vom Zentralbahnhof nach Pompeji bringen sollte, waren sie nicht mehr allein. Till hatte gerade noch Zeit, ihm ein paar Worte zuzuflüstern, ehe der Kapitän Hansen sie begrüßte, der mit seiner langen, dünnen Klabaubermannsgestalt heranschleuderte.

„Lieber Freund, erzählen Sie keinem Menschen etwas von meinen Verhältnissen daheim — ich meine, daß ich ohne Stellung bin — und überhaupt — Sie verstehen mich schon...“

Feuerrot wandte sie sich ab; Gräner nickte ziemlich verständnislos. Da war der alte Seebär schon aufgeentert und gleich darauf zeigte sich Mademoiselle Brixl. Till erzählte, sie habe einen guten alten Be-

kannnten aus der Heimat, Herrn Richard Gräner, gefunden... Ob man zusammen Pompeji besuchen wolle? — O, ja, recht gern... Gott sei Dank war die Fahrt schnell vorbei. Schnell verließen sie den Bahnhof.

Till voran, Gräner zur Linken, dahinter die lange, christliche Seeschiffahrt und Mademoiselle Brixl, die beflossene Malerin, und zu guter Letzt der Konsul de Vaal, der sich geheimnisvoll wie ein Geist eingefunden und gleich einen Führer mitgebracht hatte.

Den Weg legten sie ziemlich schw'gsam zurück, einzig der Konsul verbreitete sich über die Arababungen und über den Untergang von Pompeji, als sei er selber Augenzeuge gewesen.

Nun aber schritten sie hinein in die Ruinenstadt... sauber gepflegt und gefegt... die Straßen gepflastert mit derben, kaum behauenen Lavablöcken. Und tief in's Pflaster eingedrückt: die Spuren der Ochsenkarren, die vor zwei Jahrtausenden hier entlanggefahren... kahle Wände, einstöckige Häuser links und rechts... Die Stadt der Toten.

„Ich weiß es von meinem Vater...“ sagte nach langem Schweigen Till zu dem ehrfurchtsvoll harrenden Gräner. „Das ist alles einmal Wirklichkeit gewesen, so wirklich wie wir... Da ist das Theater der Gladiatoren! Da unten durch die Eingänge der Bühne sind sie hereingeströmt...“

Weiter zog man, bis — ohne Willen und Mühe — Till und Gräner sich abseits von den anderen allein in einer Seitenstraße fanden.

Till ließ sich auf einen Säulentsumpf nieder, nur Auge... Auge, das hinschweifte über die Trümmer, die zu Christi und Neros Zeiten schon gewesen und atmende Menschen in sich geborgen hatten...

Da spürte Till die große, warme Hand des Kameraden aus dem Büro von Malwitz Söhne auf der Schulter und schrak zusammen.

„Sie sollen mir nicht böse sein, Fräulein Rheydt... immer habe ich schon daran gedacht... aber nie war ich mit Ihnen allein...“

Es zog Till auf von dem Säulentsumpf. Sie hätte dem Unglückseligen gern die Hand auf den Mund gelegt, daß er nicht weiterspreche. Hilflos sah sie sich um — kein Mensch in der Nähe... „Fräulein Till... Ich bin nur ein einfacher Mensch, aber... hier in dieser feierlichen Einsamkeit... finde ich den Mut...“

„Wollen wir denn da auch hin?... Atrium... schließlich genug altertümlich gebildet...“ klang eine näselnde Stimme an ihr Ohr.

„Der Konsul!“ sagte Till hastig, und so sehr sie sonst den Mann ablehnte, jetzt begrüßte sie ihn aus vollem Herzen. „Wir haben uns verloren!“

Mademoiselle Brixl wanderte mit offenem Skizzenbuch und ließ ihre Augen ein wenig melancholisch auf der zierlichen Gestalt Tills und dem Riesen Gräner haften.

Der Führer drängte zum Aufbruch, es gäbe noch viel zu sehen. Und Till sah Gräner freundlich, fast mitleidig an und drängte zu den anderen.

„Ich möchte Sie malen, Monsieur“, schlangelte sich Mademoiselle Brixl an Richard Gräner. „Kennen Sie „Quo vadis“ von Sienkiewicz? — Als Ursus, wissen Sie, wie er...“

Die kleine Malerin verstummte vor dem verständnislosen Blick des großen Torwarts und vor seinen schlenkernden Flüstern.

„Bitte sehr“, murmelte er höflich, „oh, bitte sehr!“